Morgen-Ausgabe
No. 577 — 61. Jahrgang

Berliner Volks-Zeitung

Erstes Beiblatt
Mittwoch, 10. Dezember 1913

Lokales

Phrasen und Formeln.

Obwohl die kaufmännische Korrespondenz heute schon viele alte Floskeln und Schnörkeln abgestreift hat, ohne die früher eine Verständigung über geschäftliche Dinge nicht möglich erschien, haftet ihr noch so manches an, was entbehrlich wäre und lediglich eine unnötige Belastung bildet. Je größer der Geschäftskreis eines Unternehmens oder einer Organisation ist, um so mehr fällt das zeitraubende Beiwerk des kaufmännischen Briefstils ins Gewicht. Zumal, wenn die Adressaten immer wieder dieselben sind, erweist sich die täglich wiederkehrende Beteuerung der Hochachtung und Ergebenheit als eine überflüssige Phrase. Beim Diktieren und Schreiben der Geschäftsbriefe könnte sehr viel Zeit und Mühe gespart werden, wenn es gelänge, diese Floskeln auszuschalten. Energische Versuche zur Ausrottung des althergebrachten Phrasenwerkes werden neuerdings von verschiedenen Behörden, wirtschaftlichen Organisationen und großindustriellen Unternehmungen gemacht. Diese haben ihren Geschäftsfreunden und anderen Personen oder Bureaus, mit denen sie gelegentlich in Briefwechsel treten, mitgeteilt, daß sie in Zukunft in ihren Briefen die sachlich unnötigen Höflichkeitsformeln, insbesondere die Versicherung der selbstverständlichen Hochachtung unterlassen. Wenn die deutsche Geschäftswelt diesem Beispiel allgemein folgt, so werden wir bald aus der geschäftlichen Korrespondenz die nichtssagenden Titulaturen „Hochwohlgeboren" und „Wohlgeboren" sowie die banalen Versicherungen der „vorzüglichsten" und „besonderen" Hochachtung verschwinden sehen, was zweifellos die Uebersichtlichkeit und Klarheit der Briefe nicht beeinträchtigen wird.

Die Anrede „Hochwohlgeboren" ist bereits dermaßen zur täglichen vulgären Phrase geworden, daß sich mancher empfindsame Adressat schon schwer gekränkt fühlt, wenn er einmal nur als „Wohlgeboren" tituliert wird. Geradezu lächerlich sind aber die Abstufungen der Hochachtung im geschäftlichen Verkehr. Da gibt es eine „vorzügliche Hochachtung", die natürlich turmhoch über dem gewöhnlichen „hochachtungsvoll" steht. „Hochachtend" unterschreibt man überhaupt nur an faule Schuldner, Schieber oder andere Leute, denen man zu verstehen geben will, daß sie eigentlich auf Hochachtung keinen Anspruch machen können. Die Fortlassung jeglicher Höflichkeitsformel vermag einen Kaufmann vom alten Schrot und Korn völlig zu irritieren und kann unter Umständen eine — allerdings aussichtslose — Beleidigungsklage nach sich ziehen, wenn man eben nicht die Oeffentlichkeit darüber informiert hat, daß man künftighin auf diese selbstverständlichen Beteuerungen aktiv wie passiv verzichten will.

Man wird sich allerdings einen durchgreifenden Erfolg von den Anregungen zur Beseitigung des Phrasen- und Formelwerks erst dann versprechen können, wenn die Staatsbehörden sich diesem Vorgehen anschließen, und wenn vor allem das Publikum auf eine solche Garnierung der Geschäftsbriefe mit lakaienhaften Höflichkeitsbezeigungen verzichtet. Bei den Behörden sollte schon das Streben nach Arbeits-, Zeit- und Materialersparnis Grund genug sein, entsprechende Dienstanweisungen zu erlassen. Teilweise ist dies ja auch bereits geschehen. Im Publikum ist allerdings noch mit der lieben Eitelkeit, der sicheren Grundlage so manchen Unfugs, zu rechnen. Dies darf jedoch einsichtige Geschäftsleute nicht hindern, solidarisch vorzugehen und den Briefstil von diesen Formeln zu säubern.

Die Erschließung des Berliner Geländes in Treptow. Wie bekannt, schweben beim Magistrat Berlin Erörterungen, das große, der Stadtgemeinde Berlin gehörige Gelände in Treptow in einer der modernen Anschauung entsprechenden Weise aufzuschließen. Die Beratungen über die Aufstellung eines Bebauungsplanes haben damit begonnen, daß in der gestrigen Sitzung der Grundeigentumsdeputation unter Vorsitz des Stadtrats Wagner der Bebauungsplanentwurf über den sogenannten Berliner Ortsteil Treptows Beschluß gefaßt worden ist. Ueber die Aufschließung des im mittleren Ortsteil von Treptow belegenen Baugeländes, das sich zum größten Teil im Eigentum der Stadtgemeinde Berlin befindet, hat gleichfalls eine Prüfung bereits eingesetzt. Insbesondere werden die auf Ersuchen des Magistrats von Eberstadt und Janssen gelieferten Entwürfe eines Bebauungsplanes demnächst dem Magistrat zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt werden.

„Raterweinvertriebsgesellschaft v. Flotow u. Co."

Betrügereien nach Art einer „schwarzen Bande" wurden dem Kaufmann und Apotheker Johann Maria v. Flotow aus Karlshorst zur Last gelegt, gegen den gestern die erste Strafkammer des Landgerichts II unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Canenblenz zu verhandeln hatte. Der Angeklagte, der ein Nachkomme des Komponisten v. Flotow ist, hat schon in den früheren Jahren verschiedene Betrügereien begangen.

v. Flotow wurde damals durch ein Gutachten des Medizinalrats Leppmann für geisteskrank erklärt und als gemeingefährlich auf kurze Zeit in einer Irrenanstalt interniert, aus der er auf Betreiben seiner Verwandten wieder entlassen wurde. Nachdem die gegen ihn ausgesprochene Entmündigung wieder aufgehoben worden war, verlegte er sich von neuem auf das „Gründen". Er gründete unter anderem in der Brandenburgischen Straße in Südende ein Geschäft mit dem Titel „Spezialitätenversand und Bijouteriegeschäft". Als Inhaberin war seine Schwiegermutter, eine in Dresden wohnhafte Frau Schimpf, in das Handelsregister eingetragen. Schon kurze Zeit später trat v. Flotow mit neuen Gründungen hervor. Zu diesen zählte unter anderem das „Pharmazeutische Laboratorium Johann Maria v. Flotow", die „Raterweinvertriebsgesellschaft v. Flotow u. Co." und andere. Wie die Anklage behauptet, soll sich der Angeklagte, der völlig mittellos war, um nach außen hin vornehmer auftreten zu können, erst einige Geldmittel durch eine Art Kautionsschwindel verschafft haben. Er erklärte, daß sein Geschäft einen großen Gewinn abwerfe, daß er alleiniger Inhaber sei, hin und wieder ließ er auch durchblicken, daß ein reicher Kommerzienrat, dessen Namen er nicht nennen dürfe, Gesellschafter sei. Auf diese Weise veranlaßte er einen Buchhalter Kubala zur Hergabe von 5000 Mark als Geschäftseinlage, für die er für 5000 Mark Kure der „Gewerkschaft Erika", die nach Ansicht der Anklage völlig wertlos sein sollen, als Sicherheit deponierte. In einem anderen Fall gab er ebenfalls wertlose Shares der „Chicago-Brazilian Diamond Co." als Sicherheit. Wie die Anklage ihm weiter vorwirft, soll er bei Firmen unter falschen Vorspiegelungen Waren bestellt haben, um sie sofort wieder zu Schleuderpreisen weiterzuverkaufen. Unter anderem hatte er Schreibmaschinen, eine Kompriminermaschine für 2000 Mark, Spiritus, Suppenwürfel, Apothekerwaren von erheblichem Wert auf Kredit erhalten und sofort weiter verkauft. — Zu der gestrigen Verhandlung war von Rechtsanwalt Muskat ein Beweis nach der Richtung hin angetreten worden, daß es sich bei den Gründungen des Angeklagten um durchaus lebensfähige und gewinnbringende Unternehmen handle, die teils durch eine ungünstige Konjunktur, teils auch, weil der Angeklagte betrogen worden sei, Fiasko gemacht hätten. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von einem Jahr neun Monaten und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten unter Freisprechung in einigen Fällen aus rechtlichen Gründen wegen Betruges in fünfzehn Fällen zu zehn Monaten Gefängnis.

Isländische Hammel auf dem Berliner Markt. Zum erstenmal sind jetzt lebende isländische Hammel dem Berliner Markt zugeführt worden. Die in ihrer Heimat mit Moos genährten Tiere haben die dreiwöchige Seereise und die zehntägige Quarantänezeit in Lübeck gut überstanden. Die Hammel wurden gestern geschlachtet und zeigten, der „Allg. Fl.-Ztg." zufolge, ziemlich mageres Fleisch, das dem hiesigen Geschmack entsprechen dürfte. In der nächsten Zeit sollen weitere Posten isländischer Hammel in Berlin eintreffen.

Fremde in Berlin. Im Monat November wohnten nach der heute erschienenen amtlichen Statistik in Berliner Gasthöfen 83 416 Personen gegen 80 952 in demselben Monat des Vorjahres), in Hotels garnis und Chambres garnies 7430 (5743) und in sonstigen Anstalten zur Beherbergung Fremder 17 560 (13 534), zusammen also 108 406 (gegen 100 229) Personen. Davon stammten aus Rußland 5703, Oesterreich 3274, Frankreich 952, England 1049, Italien 335, aus der Türkei 104, aus Spanien 174, Portugal 106, Schweden 972, Norwegen 387, Dänemark 749, Belgien 444, Holland 598, aus den Balkanstaaten 334, aus der Schweiz 654, aus Asien 106, Afrika 107, Amerika 1250 und aus Australien 56 Personen.

Die Erhöhung des Berliner Sparkassenzinsfußes.

Unter dem Vorsitz des Stadtverordnetenvorsteherstellvertreters Geheimen Justizrat Cassel tagte gestern abend im Berliner Rathause der Stadtverordnetenausschuß zur Vorberatung der Magistratsvorlage über die Einführung der dekadenweisen Verzinsung für Einlagen bei der Berliner Sparkasse und die Erhöhung des Zinsfußes von 3 auf 3½ Prozent.

Nach einer sehr eingehenden Beratung, an der auch der Kämmerer Dr. Boeß sich beteiligte, wurde beschlossen, dem Plenum der Stadtverordnetenversammlung die Annahme der Vorlage mit folgenden drei Resolutionen zu empfehlen:

„1. Wir beantragen, in der vom Magistrat vorgeschlagenen Kenntnisnahme statt 1. April 1914 zu setzen 1. Januar 1914.

2. Den Magistrat zu ersuchen, in Erwägung darüber einzutreten, ob es sich nicht empfiehlt, die Sparkassen für Annahmezwecke an mindestens einem Tage wöchentlich länger als gegenwärtig offen zu halten.

3. Die Versammlung nimmt Kenntnis von der vom Magistrat beschlossenen dekadenweisen Verzinsung der Spareinlagen, ersucht jedoch den Magistrat, erneut zu erwägen, ob nicht statt der dekadenweisen Verzinsung der Spareinlagen, die tägliche Verzinsung der Spareinlagen einzuführen ist."

Zum Berichterstatter wurde der Stadtverordnete Bankdirektor Dr. Gelbke gewählt.

Das gestörte Rebhuhnessen.

Ein Nachspiel zur Razzia im Café „Kurfürst" in der Französischen Straße beschäftigte gestern das Schöffengericht Berlin-Mitte. Angeklagt wegen Duldens von Glücksspielen war der Cafetier Fleischmann. Der Angeklagte hatte im September dieses Jahres in seinem Lokal ein Rebhuhnessen veranstaltet, zu dem etwa 200 Einladungen ergangen waren. Nachdem die Rebhühner vertilgt worden waren, legte der bekannte Spieler Dr. Sch., der auch in dem Düsseldorfer Spielerprozeß eine Rolle gespielt hatte, eine Bank auf, bei der, da nur Goldstücke angenommen wurden, Riesenumsätze erzielt wurden. Gegen 3 Uhr nachts gingen plötzlich die Türen auf, und eine Anzahl von Kriminalbeamten drang in das Spielzimmer. Der Alarmruf war vergebens, denn es zeigte sich, daß die Spieler von allen Seiten eingeschlossen waren. Nachdem die Namen der sämtlichen Anwesenden festgestellt worden waren, verschwand die Polizei wieder. Kaum hatte der letzte Beamte das Haus verlassen, als die Spieler wieder zusammenrückten und von neuem zu spielen begannen. Von der Anklage wurde auf diesen Umstand als besonders straferschwerend hingewiesen. Vor Gericht machte Rechtsanwalt Dr. Julius Meyer I geltend, daß aus Rechtsgründen die Einstellung des Verfahrens erfolgen müsse, da der Angeklagte im November dieses Jahres wegen einer nach der vorliegenden festgestellten ähnlichen Tat bereits zu einer Geldstrafe verurteilt worden sei und nun nicht wegen des vorher begangenen selben Delikts wegen Duldens von Glücksspielen verurteilt werden könne. Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an und erkannte auf Einstellung des Verfahrens.

Die Post in Groß-Berlin zu Weihnachten und Neujahr. Für die Post an Weihnachten und Neujahr sind im Oberpostdirektionsbezirk Berlin folgende besondere Anordnungen getroffen worden. Am Sonntag, 21. Dezember, bleiben die Paketannahme- und -ausgabeschalter von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags geöffnet. Am 25. Dezember werden die Paketausgabestellen wie Werktags offengehalten. Es findet auch am 25. Dezember sowie am Neujahrstage eine einmalige Geldbestellung im Orte statt. Pakete werden nicht nur an den beiden Weihnachtsfeiertagen, sondern auch am Sonntag, 21. Dezember, bestellt. In Berlin, Berlin-Schöneberg, Berlin-Wilmersdorf und Charlottenburg findet die Bestellung von Paketen auch schon am Sonntag, 14. Dezember, statt. Sie ruht dagegen überall am Neujahrstage.

Konkurs „Sprechende Uhr" A.-G. Wie der Konkursverwalter im gestrigen allgemeinen Prüfungstermin mitteilte,

Die Originalbüste Friedrichs des Grossen.

Das einzige nach dem Leben geschaffene plastische Bildnis Friedrichs des Großen, die Büste, die der römische Bildhauer und Antikenrestaurator Cavaceppi, der Freund Winckelmanns, schuf, hat jetzt Regierungsbaumeister Dr.-Ing. E. A. Riesenfeld im Schlößchen Georgium bei Dessau aufgefunden. Cavaceppi war einer von den beiden Künstlern, denen der König überhaupt Modell gestanden hat, aber sein Werk galt bisher als verschollen. Die Büste, die Riesenfeld im Dezemberheft der Zeitschrift für bildende Kunst veröffentlicht, ist von besonderem Interesse darum, weil sie im ausgesprochenen Gegensatze zu dem Bildnistypus des alten Fritzen steht, wie ihn Chodowiecki, Schadow und Menzel geschaffen haben. Daß Cavaceppis Büste recht porträtmäßig ausfiel, hat der König allerdings selbst verhindert. In seinem Haß gegen jede Schmeichelei, mit seinem Mangel jeglicher Eitelkeit, die sich jede Karikatur gefallen ließ, aber nur kein Bildnis, hat der König auch dem Cavaceppi die Arbeit so schwer wie möglich gemacht. Der Künstler war 1768 mit Winckelmann zusammen von Rom nach Norden gereist; er ging, während Winckelmann in Wien umkehrte und in sein Verhängnis ging, das ihn in Triest durch das Messer eines Raubmörders ereilte, nach Dresden und Dessau, dessen Fürst in Rom mit Winckelmann Freundschaft geschlossen hatte. In Potsdam ließ ihn der König zu sich rufen, und aus seinem Munde hat Cavaceppi das Ende des gelehrten Freundes erfahren. Er ließ den König durch den Obersten Quintus Icilius bitten, ihn modellieren zu dürfen. Friedrich gewährte das, es könnte aber, wie Cavaceppi in seinem Reisebericht erzählt, nicht in seiner Gegenwart geschehen, indem er es niemals anderen habe gestatten wollen; demohngeachtet, setzte er hinzu, wenn Cavaceppi Geschicklichkeit hat, so wird er schon mit seiner Sache gut zustandekommen, indem ich ihm hinlängliche Gelegenheit geben werde, mich zu betrachten. „Wirklich, als ich zu einer zweiten Audienz gelassen wurde, unterhielt sich der Monarch fünf Viertelstunden mit mir, redete immerfort sehr gelehrt von der Geschichte und anderen nützlichen Materien und drehte dabei den Kopf in verschiedene Stellungen, damit ich Muße genug haben konnte, ihn recht zu beobachten." Die Marmorbüste wurde dann anscheinend für den Prinzen Johann Georg von Anhalt, der sich das Schloß Georgium 1780 erbauen ließ und ein begeisterter Verehrer des Königs war, ausgeführt. Der König erscheint in der Büste, die noch heute an ihrem alten Platze in dem Schlößchen steht, zwar stark geglättet. Cavaceppi hat den pessimistischen Zügen aber auch den wohlwollend strengen, beherrschenden Ausdruck gelassen. Während Menzel dem Könige immer eine spitze, aus dem Profil hervortretende Nase gegeben hat, zeigt Cavaceppi das typische Hohenzollernprofil mit der breiten, vorn fast kugelförmigen Nasenform. Das Geniale allerdings hat der in der akademischen französischen und römischen Lehre aufgewachsene Künstler seinem Werke nicht zu geben vermocht. Aber als einziges lebenswahres, plastisches Bildnis ist sein Werk von unschätzbarem Werte.

Vorträge.

A. K. Virgil sprach im Meistersaal über „Erziehung in der Musik", fügen wir hinzu: ausschließlich zum Klavierspiel. Der Vortragende bemüht sich schon seit einer langen Reihe von Jahren um eine Reform der Klavierspieltechnik. Deswegen, gerade seiner Methode wegen ist er oft angegriffen worden. Im Grunde aber ist die Absicht Virgils sehr lobenswert. Er will die Finger spielgewandt machen, auf Grund der natürlichen Funktionen der einzelnen Muskeln und Gelenke, will den Schüler zum bewußten Herren über seine Glieder machen. Technik ist nun einmal die unumgängliche Grundlage jeder Kunst; Gefühl ist hier durchaus nicht alles. Nur darf das Technische nicht überhandnehmen. Wie das zu vermeiden ist, läßt sich kaum in Worte fassen. Das ist ein Geheimnis, oder doch wenigstens eine Frage persönlichen Taktes des Lehrers, und auch Herr Virgil vermochte in diese Sphäre nicht vorzudringen. Seine Methode, die erst an einem Tisch mit aufgezeichneter Tastatur, dann an einem sogenannten „stummen Klavier" den Schüler voll Rücksicht auf die Ohren der Umwohnenden seine Uebungen exekutieren läßt, trägt ohne Zweifel die Gefahr technischer Einseitigkeit in hohem Grade in sich. Andererseits darf nicht unterschätzt werden, welch folgerichtiger, zielbewußter Gedankengang dem System zugrunde liegt. Der Vortrag beschränkte sich eigentlich lediglich darauf, zu sagen: beim Unterricht müsse die Natürlichkeit, nicht der Zwang — von der Lagerung, und Anwendung der Glieder gesprochen — bestimmend und der Lehrer über Ziel und Weg des Unterrichtes im Klaren sein. Eine Wandtafel, an der Möglichkeiten der Zusammensetzung des menschlichen Geistes aus Intellekt, Willen, Aufrichtigkeit, Musiksinn usw. in verschiedenen Abstufungen aufgezeichnet waren, konnte absolut nichts beweisen, denn derartige Möglichkeiten lassen sich ins Unendliche aufstellen.

Beweisend für den Erfolg der Methode waren die Vorführungen von vier Schülern, die zum Teil erst zehn Monate Unterricht hatten, und in der Tat Erstaunliches leisteten. Herr Virgil hielt den Vortrag in englischer Sprache, Dr. Hugo Leichtentritt wiederholte ihn wenige Tage später in sehr gewandtem Deutsch und diente seinem Freunde bei der Vorführung praktischer Beispiele — des wertvolleren Teiles — als liebenswürdiger Dolmetsch. — Eine Wiederholung der beiden (unentgeltlichen) Vorträge findet im Januar statt. Wir machen unsere Leser auf das interessante Thema aufmerksam. L. B.

*

Im Harmoniumsaal trug — alles auswendig! — Erika Geidies Prosa und Poesie vor. Mit vorzüglicher Sprachtechnik ausgerüstet, ging die Künstlerin an die verschiedensten Materien. Dabei bewies sie eine große Gewandtheit, sich zum Beispiel in die dramatisch bewegte Situation von C. F. Meyers „Ketzerin" zu versetzen und Lebendigkeit zu verschaffen. Immerhin scheint mir die düstere Schwere eines solchen Gedichtes nicht das eigentliche Gebiet zu sein; der leichte, elegante, ein wenig graziöse Ton einer Rokokoszene auf der Treppe von Versailles war meisterlich getroffen. Sehr bedauerlich war es, daß plötzlich, bei der letzten Nummer, einer niedlichen Spatzengeschichte, die Künstlerin von ihrem Gedächtnis im Stich gelassen wurde und abbrechen mußte. Oder hatte sie an dem starken Beifall der ersten Nummern schon genug? ... B.

Im Theater in der Königgrätzer Straße konnte Strindbergs Mysterium „Die Kronbraut" das Jubiläum der 25. Aufführung feiern. Diese Aufführungsziffer ist überraschend, denn das Werk ist schwer und spröde, und obschon es für eine gläubige Menge geschrieben ist, widerstrebt seine dramatische Gliederung doch der populären Wirkung. So sind es Regie und Darstellung, deren Arbeit diesen Erfolg bewirkt hat. Rudolf Bernauer hat, wie dies schon nach der Premiere gesagt wurde, eine feinfühlige Regiearbeit geliefert. Und Irene Triesch ist die Kersti, sie erfüllt das ganze Stück mit dem Zauber ihrer großen Kunst. Paul Wegeners Amtmann kann nur nochmals mit dem Ausdruck größten Lobes gewürdigt werden. Auch die anderen Interpreten der Erstaufführung findet man wieder im Spiele, so die Herren Otto Gebühr, Hans Behrend und Friedrich Zelnik. Die Rolle von Ludmilla Hell ist an Fräulein Lotte Erol übergegangen; die Künstlerin gibt ein scharf umrissenes Charakterbild mit eigenen Linien und Farben. sch.

Rusche Butze schwer erkrankt. Gestern nachmittag um 6 Uhr ist Frau Rusche Butze, die plötzlich körperlich vollständig zusammengebrochen ist, in das Lichterfelder Kreiskrankenhaus übergeführt worden. Bereits am Sonntag fühlte sich die Künstlerin nicht wohl. Der Schwächezustand wich aber wieder, und am Montag abend spielte sie noch in „Freund Fritz" im königl-

betragen die Aktiven aus den bisherigen und zukünftig zu erwartenden Einnahmen etwa rund 62 000 Mark. Davon sind jedoch in Abzug zu bringen unter anderem 27 000 Mark Aussonderungsansprüche, sowie ferner die Kosten des Verfahrens, Massekosten und Masseschulden, sowie Vorrechtsforderungen, so daß zur Verteilung etwa 26 234 Mark auf 366 744 Mark vorrechtslose Forderungen verbleiben. Sollten die gegen die Darlehnsgläubiger angestrengten Anfechtungsprozesse zugunsten der Masse entschieden werden, so käme eine Dividende von fünf Prozent in Betracht, die sich andernfalls allerdings auf nur ein Prozent reduzieren würde.

Ein Entführer auf der Anklagebank.

Eine unerwartete Wendung nahm gestern eine Verhandlung vor der 6. Strafkammer des Landgerichts I, vor der sich der aus der Untersuchungshaft vorgeführte angebliche Journalist Albert Haldewang wegen Entführung eines minderjährigen Mädchens zu verantworten hatte. Der Angeklagte stammt aus der Schweiz. Vor einiger Zeit machte er die Bekanntschaft der jetzt zwanzigjährigen Gertrud Häusler, der etwas romantisch angehauchten Tochter eines Schuhmachermeisters. Zwischen beiden entstand ein Liebesverhältnis, das von dem Vater des Mädchens auch gebilligt wurde. Eines Tages war das Liebespaar spurlos verschwunden; der Vater lief zur Polizei und zeigte an, daß seine Tochter offenbar einem Mädchenhändler in die Hände gefallen sei. Er erinnerte sich jetzt, daß der Entführer einmal etwas von Nizza und Genua gesprochen hatte und glaubte schon seine Tochter von einem Agenten eines dortigen öffentlichen Hauses entführt. Der Telegraph spielte nach allen Himmelsrichtungen. Schließlich wurde festgestellt, daß das verschwundene Paar unter dem Namen eines „Ehepaares Brummer" in einem Hotel in Hamburg abgestiegen war. Der Entführer wurde verhaftet, während das Mädchen von seinem Vater von Hamburg abgeholt wurde. In der elterlichen Wohnung gab es eine etwas heftige Auseinandersetzung zwischen Vater und Tochter. Einige Tage später erlebte der Vater eine neue Aufregung, denn seine Tochter verschwand zum zweiten Male und blieb seitdem verschwunden. In der gestrigen Verhandlung erklärte der Angeklagte auf eine Frage des Vorsitzenden, daß er den Aufenthalt der Gertrud Häusler nicht kenne. Staatsanwaltschaftsassessor Dr. Erich beantragte eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Der Angeklagte trat nun plötzlich mit der Erklärung hervor, daß er das junge Mädchen verborgen halte. Er gab seinem bisher durch das Berufsgeheimnis gebundenen Verteidiger, Rechtsanwalt Alfred Ballin die Genehmigung, die Adresse anzugeben, und zur allgemeinen Ueberraschung stellte es sich heraus, daß die Vermißte sich unter dem Namen „E. Bigot" in Berlin aufhält, und unter diesem Namen durch postlagernde Briefe mit dem Verteidiger korrespondiert hatte. Das Gericht beschloß unter diesen Umständen, die Verhandlung zu vertagen.

Selbstmord eines Hauptmannes. Großes Aufsehen erregte in Spandau eine Offiziersraßödie, die sich gestern abgespielt hat. In seiner Wohnung in der Schönwalder Straße 105 wurde der 40 Jahre alte Hauptmann Schröder vom Pionierbataillon v. Rauch (Brandenburgisches Nr. 3) mit einer schweren Schußverletzung aufgefunden. Der Offizier wurde in das Garnisonlazarett Spandau gebracht, starb dort aber gleich nach der Einlieferung, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die Leiche wurde beschlagnahmt und blieb im Lazarett. Aus welchen Gründen Hauptmann Schröder, der zurzeit der älteste Hauptmann des Bataillons war, in den Tod gegangen ist, bedarf noch der Aufklärung. Er war verheiratet und Familienvater, doch soll, wie verlautet, eine Liebesangelegenheit das Motiv der Tat gewesen sein. — In seiner Wohnung in der Schillerstraße 74 wurde gestern der 72 Jahre alte Graf Ulrich Schack v. Wittenau, der als Rentier lebt, von seiner Aufwärterin bewußtlos in einem Lehnstuhl aufgefunden. Das Zimmer war mit Gas angefüllt, das einem offen stehenden Gashahn entströmte. Es wurde sofort ein Arzt hinzugerufen, der mit einigen Samaritern der Feuerwehr mit einem Sauerstoffapparat Wiederbelebungsversuche anstellte. Nach längerer Zeit kam der Graf wieder zum Bewußtsein und wurde nach dem Krankenhaus Westend gebracht. In der Umgebung des Grafen wird erzählt, daß er in den letzten Wochen schwer unter Asthma zu leiden hatte.

Einbrecherfahrten im Automobil. Vier moderne Einbrecher wurden in der Nacht zu gestern in der Landsberger Straße verhaftet. Sie fuhren vor dem Hause Landsberger Straße 52 im Automobil um Mitternacht vor, erbrachen am Seitenflügel des Hauses eine eiserne Tür und gelangten in das Stofflager des Kaufmanns Berger. Hier packten sie für mehrere Hundert Mark Stoffe zusammen und brachten die Beute in das Automobil. Dann durchbrachen sie eine Rabitzwand, um in die Damenmäntelfabrik von Falkenburger zu gelangen. Sie suchten hier für mehrere Tausend Mark Mäntel aus und schafften sie ebenfalls in das Automobil. Zwei von den Dieben fuhren mit dem Automobil davon, um die Beute in Sicherheit zu bringen, während die beiden anderen in dem Geschäft zurückblieben, um auf die Rückkehr des Automobils zu warten, das dann eine zweite Ladung von Mänteln aufnehmen sollte. Als alle vier wieder vereinigt in dem Geschäft waren, wurden die Gesellen eines Fleischermeisters, der in demselben Hause eine Fleischerei betreibt, durch das Geräusch wach. Sie standen auf und entdeckten die vier Einbrecher. Zwei von diesen flüchteten in das Automobil und fuhren davon; die beiden anderen liefen die Treppe hinauf und wurden vor der Bodentür von den Fleischergesellen gestellt. Jetzt zogen sie ihre Messer und bedrohten die Gesellen, die keine Waffen bei sich hatten. Die Gesellen besetzten darauf die Ausgänge des Hauses und benachrichtigten die Polizei. Unterdessen versuchten die Einbrecher, die eiserne Bodentür zu öffnen, um über die Dächer zu entkommen. Hierbei wurden sie aber von Schutzleuten überrascht und verhaftet. Einer der Festgenommenen nannte sich Kindt. Es wurde aber bald festgestellt, daß er ein von der Polizei schon lange gesuchter Einbrecher namens Baltrusch ist. Der zweite Verhaftete ist ein bisher noch unbescholtener junger Mann, den Baltrusch ebenso wie die beiden entkommenen Komplicen zu dem Einbruch gedungen hatte.

Der Bock als Gärtner. Eine Vermieterin in der Stralauer Straße hatte, als sie in Familienangelegenheiten verreisen mußte, für die Zeit ihrer Abwesenheit ihren Untermieter, den 35 Jahre alten stellungslosen Kaufmann Karl Mewes zum Hüter ihrer Wohnung eingesetzt. Als sie jetzt heimkehrte, fand sie ihre Behälter durchwühlt und sämtliche Gegenstände von einigem Wert verschwunden. Mewes hatte sie versetzt und vertrunken; auch die Dezembermiete, die die Frau ihm zur Abführung an den Hauswirt geschickt hatte, war denselben Weg gegangen. Mewes wurde gestern verhaftet.

Vermißter Schüler. Seit dem 1. Dezember ist der elfjährige Erich Kamlowsky aus Charlottenburg verschwunden. Der Knabe hatte am Nachmittage des vorigen Montags die elterliche Wohnung am Charlottenburger Ufer 15 verlassen, um Schulkameraden aufzusuchen. Von diesem Ausgange ist der Junge nicht zurückgekehrt. Nachforschungen nach seinem Verbleib sind bisher ergebnislos geblieben. Daß der Knabe Selbstmord verübt hat, erscheint ausgeschlossen. Es wird mit der Möglichkeit einer Verschleppung gerechnet. Der Vermißte hat dunkles Haar, graue Augen, fehlerhaftes Gebiß und am rechten Auge eine Narbe. Bekleidet war er mit kurzen blauen Hosen, dunkelgrauer Joppe, dunkler Pelerine, schwarzen Strümpfen, Schnürschuhen und einer grauen Sportmütze.

Zeugen gesucht. Personen, die am 25. Oktober, abends zwischen 7 und ½8 Uhr in der Prenzlauer Allee in der Gegend des Hauses Nr. 211 gesehen haben, wie ein Mann von einem anderen geschlagen wurde, namentlich die zwei Herren und eine ältere Dame, die dem Mißhandelten behilflich waren, werden gebeten, ihre Adresse abzugeben bei Herrn Paul Höpfner, Berlin N. 37, Weißenburger Straße 71, Hof 3 Treppen.

Der Hungerstreik des „Bankiers" Kärger im Moabiter Untersuchungsgefängnis hat dadurch sein Ende erreicht, daß die Gefängnisverwaltung gestern mit der zwangsweisen Ernährung Kärgers begonnen hat. Kärger wurde zu diesem Zweck in das Lazarett des Untersuchungsgefängnisses gebracht, wo ihm in Gegenwart von zwei Aerzten und drei Wärtern Eierspeisen und Milch eingeflößt wurden. Kärger setzte dieser Prozedur keinen Widerstand entgegen.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag, 11. Dezember, nachmittags 5 Uhr. Vorlagen über die Krankenversicherung der nicht angestellten Lehrpersonen an den hiesigen Gemeindeschulen, — den Verkauf zweier Grabenparzellen im Gutsbezirk Blankenburg, — die Annahme des Vermächtnisses der Witwe Louise Kompmann geb. Penke zu Arnstadt in Thüringen, — die Revision der Manuale des Magistratsdepositoriums für das Rechnungsjahr 1912, — die Befreiung bestimmter Privatbediensteter von der Krankenversicherungspflicht, — die entschädigung an dessen Leiter, die Bewilligung von Mitteln für Erteilung von Fortbildungsschulunterricht an die Fürsorgezöglinge auf dem Rieselgute in Falkenberg, — den speziellen Entwurf zum Neubau eines städtischen Dienst- und Wohngebäudes mit Steuerannahmestelle, und eines Gebäudes für eine Säuglingsfürsorgestelle und ein Armenamt an der Badstraße 10/10a, — die Schuldbuchordnung der Stadt Berlin, — die Gewährung einer Beihilfe von 5000 Mark an den Verband für erste Hilfe E. V. zu Berlin aus Kap. XIII Abteilung 2, — und über den Bau des Westhafens. — Berichterstattung des Ausschusses zur Vorbereitung der Wahlen von zwei unbesoldeten Stadträten. — Die Anstellung von fünf technischen Lehrerinnen als Gemeindeschullehrerinnen und von 13 Lehrern als Gemeindeschullehrer, — und die Verleihung des Prädikats „Stadtältester".

Kleine Notizen. Heute feiert der Tischler G. H. Dietrich, Wiener Straße 19, seinen 70. Geburtstag.

Der allgemeine Verband der deutschen Bankbeamten veranstaltet am Freitag, 12. Dezember, im großen Saal der Brauerei Friedrichshain eine große öffentliche Bankbeamtenversammlung. Das Hauptreferat: „Entwickelungstendenzen in der Organisation der Bankbeamten" hat Herr Privatdozent Dr. Emil Lederer, Heidelberg übernommen. Außerdem werden vom Vorstande die Herren Baron und Marx sprechen. Vertreter sämtlicher Parteien, namhafte Sozialpolitiker, die Angestelltenorganisationen sowie die beiden Bankbeamtenvereine und ihre Führer sind eingeladen.

Der verhängnisvolle Reisesack.

Das Perleberger Abenteuer des Prinzen von Preußen.

In der Monatsschrift „Der Türmer" (Herausgeber Freiherr v. Grotthuß, Verlag von Greiner u. Pfeiffer, Stuttgart) setzt Major O. seine Memoiren über die Flucht des Prinzen von Preußen, nachmaligen Kaiser Wilhelm I., im Jahre 1848 nach der Berliner Revolution, fort. Er schildert die Vorbereitungen zur Flucht, die Ueberführung des Prinzen nach der Pfaueninsel und die abenteuerliche Reise durchs Mecklenburgische. In Perleberg wäre der Prinz um ein Haar verhaftet worden. Major O. berichtet über den aufregenden Zwischenfall:

Ohne Hindernisse ging die Reise weiter bis Perleberg, wo wir gegen ½7 Uhr ankamen, um dort in dem an der Chaussee gelegenen Gasthof „Zum Fürsten Blücher" Kaffee zu trinken, während die neuen Pferde herbeigeholt wurden. Der Prinz hatte gegen mich ganz bestimmt ausgesprochen, daß er nicht an der Post vorfahren wolle, wo er von früherher zu sehr bekannt war.

Während wir unser Frühstück mit gutem Appetit verzehrten, kam ein Postbeamter in Begleitung eines anderen jungen Mannes in unser Zimmer und fragte mich, ob ich der Herr sei, der die Extrapost nach Grabow bestellt hätte. Ich erwiderte: „Jawohl. Sind denn Schwierigkeiten in der Verabfolgung der Pferde vorhanden?" Der Postbeamte sagte: „Nein! Allein bei der Eisenbahnbeförderung kommen Extraposten selten vor, und daher ist deren Bestellung nicht mehr so prompt wie früher; ich werde aber die Herfendung sogleich veranlassen." Kaum war der Beamte fort, so sagte der Prinz: „Der Mensch hat mich erkannt, nimmem Sie, wir wollen voraus gehen, der Wagen kann nachkommen." Ich instruierte hiernach den Kammerdiener Krug, und nun gingen wir bei wunderschönem Frühjahrswetter langsam auf der Chaussee nach Grabow voraus. Wir mochten etwa eine Viertelstunde weit gegangen sein, als der Prinz anfing, unruhig zu werden und die Vermutung aussprach, daß in Perleberg etwas vorgefallen sein müsse, und er wolle dahin zurück. Wir kehrten um und sahen bald den Kammerdiener Krug atemlos uns entgegenlaufen und ausrufen: „Königliche Hoheit, in Perleberg ist alles in Aufruhr, das Volk will den Wagen nicht fortlassen und behauptet, der gehöre dem Prinzen von Preußen, der das Land verlassen wolle, und das dürfe nicht sein. Man hat mich schon examiniert, wer ich sei. Ich bemerkte: Ein Lohndiener aus Berlin, der mit den Gebrüder O. nach Hamburg reise. Diese wären bei dem schönen Wetter vorausgegangen, ich wolle aber gleich einen der Herren behufs der Legitimation zurückholen! — Das waren böse Nachrichten. Der Prinz durfte selbstverständlich nicht nach Perleberg zurück, und daher beschloß ich, allein zurückzugehen und zu versuchen, den Wagen aus den Händen der Perleberger zu befreien. Ich konnte dies am allerbesten, da ich derjenige war, der bei dem möglicherweise bevorstehenden Verhör die natürlichste Rolle zu spielen hatte, während der Prinz bei seiner Eigentümlichkeit gleich demaskiert worden wäre. Bevor wir uns trennten, kamen wir noch dahin überein, daß der Prinz mit Krug etwa 400 Schritte seitwärts der Chaussee nach Grabow fortgehen solle, wo ich ihn dann mit dem Wagen aufnehmen könne.

Ich kehrte also um und überlegte mir chemin faisant, was ich über den Zweck unserer Reise sagen wollte; beschloß aber dreist, als Beschwerdeführer wegen der verweigerten Postpferde aufzutreten und in keiner Weise klein beizugeben. Ich untersuchte meine Tasche und mein Portefeuille, ob sich irgendwie ein Blatt Papier, das uns bei etwaiger Arretierung kompromittieren konnte, versteckt hätte, und mußte leider bei dieser Gelegenheit einen Brief der Prinzessin, der mir am Morgen von Krug übergeben worden war, und in dem diese mir schrieb, in welcher Weise ich auf den Prinzen wirken solle, und daß ich unter allen Umständen eine Reise nach Petersburg hindern möchte, vernichten. Als ich mich der Stadt näherte, steckte ich mir eine Zigarre an, um völlig gleichgültig zu scheinen; noch nähergekommen, sah ich allerlei Volkum den vor dem Wirtshaus stehenden Wagen, und sogleich kam mir ein kleiner Mann entgegen mit der Frage, ob ich der Herr sei, der Extrapost nach Grabow bestellt hätte. Ich erwiderte: „Jawohl! und ich muß mich sehr wundern, daß mir jetzt die Verabfolgung der Pferde verweigert wird, wie mir der Lohndiener sagt, um so mehr, als mir selbst der Postbeamte im Gasthof gesagt hat, daß ich Pferde bekommen würde. Mein Bruder und ich haben Geschäfte in Hamburg und wollten in Grabow die Eisenbahn nehmen. Durch den Aufenthalt, der uns jetzt ganz ungerechtfertigt verursacht worden ist, werden wir den Zug in Grabow verfehlen, und bei dem Schaden, der uns daraus erwächst, werde ich mich genötigt sehen, eine Klage gegen den betreffenden Postbeamten anzustrengen." Der kleine Mann sagte darauf, daß der Postbeamte sehr unrecht gehandelt habe, denn es existiere seitens des Ministeriums in Berlin das strengste Verbot, daß niemand Pferde in das Ausland ohne vorhergegangene Legitimation bekommen solle. Grabow aber liege schon in Mecklenburg, und daher müsse er in seiner Eigenschaft als Polizeisekretär um meinen Paß bitten. Ich erwiderte: „Wenn Sie weiter nichts wollen, hier ist mein vollständig gültiger Paß!" Der Kleine nahm den Paß, las ihn, sah mich an, las wieder und rief auf einmal aus: „Ach, Sie sind gewiß ein Bruder des Oberregierungsrats O. aus Potsdam; die Aehnlichkeit mit diesem ist unverkennbar. Wer ist der andere Herr, der vorausgegangen ist?" Ich sagte ihm, daß es ein anderer Bruder von mir sei, der in Bremen wohne, und daß, wenn er den gesehen hätte, er ihn sicher an der Aehnlichkeit mit mir erkannt hätte. Ich hatte nämlich damals sehr große Aehnlichkeit mit dem Prinzen, was schon in Petersburg und Wien zu allerlei Mißverständnissen Anlaß gab.

Der Kleine fand alles richtig, und sich zu den Umstehenden wendend, sagte er: „Nein, nein, das sind ganz ordentliche Leute, ich werde die Pferde sogleich holen lassen." Die Umstehenden entfernten sich nun; während die Postpferde geholt wurden, frug ich den kleinen Mann: „Aber sagen Sie mir, wie kommen die Menschen auf den komischen Gedanken, daß ich der Prinz von Preußen sei und in einem solchen Wagen reisen würde?" „Ja," erwiderte er, „sehen Sie nur selbst," und einen Nachtsack umkehrend zeigte er mir auf der Lederseite in großen Buchstaben: Prinz von Preußen!

Dies hätte mich bald außer Fassung gebracht; ich faßte mich und sagte lachend: „Der Nachtsack gehört mir, ich habe ihn von meinem Bruder (wir sind viele Brüder), der längere Zeit Generalstabsoffizier war, geborgt. Wahrscheinlich ist die Adresse des Prinzen einmal bei einer Reise zur allgemeinen Bezeichnung der Bagage darausgesetzt worden; ich habe es bisher selbst nicht gewußt!"

Hiermit endete die fatale Geschichte, das Publikum verlief sich, und ich trieb den Postillon zur Eile an, so schnell wie möglich zu fahren, um meinen „Bruder" einzuholen.

Flucht einer Frau aus dem Elberfelder Gerichtsgefängnis. Eine verwegene Flucht aus dem Gerichtsgefängnis zu Elberfeld unternahm, wie uns geschrieben wird, die 25 Jahre alte, wegen Betrügereien in Untersuchungshaft genommene Frieda Waller aus Barmen. Als gegen 7 Uhr eine Aufseherin zu ihr in die Zelle kam, warf ihr die Gefangene ein Tuch um den Hals und zog es so fest zu, daß die Aufseherin das Bewußtsein

---

lichen Schauspielhaus. Hier verschlimmerte sich aber ihr Befinden so stark, daß sie nur im ersten Akt mitwirken konnte. Der die Kranke behandelnde Arzt, Professor Dr. Rautenberg, erklärte nach der ersten Untersuchung, daß ein allgemeiner Schwächezustand vorliege, hervorgerufen durch Ueberarbeitung. Er ordnete die Ueberführung in das Krankenhaus an, wo Frau Ruscha Buße vor allem vollständige Ruhe haben soll. Zur Belebung der gesunkenen Kräfte erhält sie vorläufig Katroneinspritzungen.

Franz Kullak †. Der bekannte Musikpädagoge Professor Franz Kullak ist gestern in seinem Heim in Wilmersdorf gestorben. Zahlreiche Musikertalente, die heute im Konzertsaal und im Theater zum Teil Hervorragendes leisten, sind von Kullak herangebildet worden. Er entstammte einer Musikerfamilie; sein Vater war Direktor der Neuen Akademie der Tonkunst und hat zahlreichen Mitgliedern des königlichen Hauses Musikunterricht gegeben. Sein Sohn und Erbe Franz Kullak löste die Akademie im Jahre 1890 auf. Kullak hat zahlreiche Klavierstücke komponiert, auch einige Ouvertüren und veröffentlichte einige musikpädagogische Werke. Seiner Oper „Ines de Castro" war kein nachhaltiger Erfolg beschieden. Kullak war in Berlin geboren und hat ein Alter von 70 Jahren erreicht.

Theaterchronik. Im Deutschen Künstlertheater Sozietät geht am Donnerstag, 11. Dezember „Schirin und Gertraude" zum ersten Male in Szene.

In der im Deutschen Schauspielhaus am Sonnabend, 13. Dezember, nachmittags 3 Uhr, stattfindenden Sondervorstellung des Märchenspiels „Peterchens Mondfahrt" von Gerdt v. Bassewitz werden die Hauptrollen von den Herren Carl Forest, Hans Marx, Otto Oertel, Bruno Ziener und den Damen Julie Serda, Paula Somary und Rosa Valetti, dargestellt. Die Regie führt Friedrich Zelnik.

Musiknachrichten. Im heutigen Symphoniekonzert des Philharmonischen Orchesters (Dirigent: Camillo Hildebrand) gelangen zur Aufführung: Unvollendete Symphonie H-moll von Schubert, Violinkonzert von Mendelssohn, vorgetragen von Herrn Konzertmeister Thornberg, Symphonie Nr. 4 F-moll von Tschaikowsky.

Vorstandswahl in der Geographischen Gesellschaft. Zum ersten Vorsitzenden der Geographischen Gesellschaft wurde jetzt Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Hellmann wiedergewählt. Stellvertretende Vorsitzende wurden wieder Geheimer Rat Professor Dr. A. Penck und General der Infanterie z. D. v. Beseler. Schriftführer blieben Professor Dr. G. A. Wegener und Professor Dr. F. Jaeger, Schatzmeister Professor O. Behre. Hauptmann a. D. G. Kollm bleibt Generalsekretär und Bibliothekar.

Eines Künstlers Ende. In der Nacht vom 16. zum 17. November 1859 starb in einem ärmlichen Zimmer der Josephvorstadt in Wien ein Bühnenkünstler, der, einst das Entzücken von ganz Deutschland, schon längere Zeit hindurch ein Bild des Jammers war. Bleich war sein Antlitz, abgefallen der einst so hohe, schöne Leib; die Kleider hingen schlotternd um seine Glieder. So ging er an der Hand seines Neffen von Theater zu Theater, von Freund zu Freund, um zu kollektieren. So arm war der Mann, der sonst Hunderte für das Flitterwerk eines einzigen Abends vergeudete, daß fremde Menschen für den Betrag der wenigen Bretter aufkommen mußten, in denen seine müden Gebeine hinausgetragen werden sollten. Wilhelm Kunst, der berühmteste „Karl Mohr", den je die deutsche Bühne besessen, war nahe an sechzig Jahre alt geworden. Zu Hamburg geboren, kam er 1825 nach Wien; seine Glanzperiode reicht bis nahe an die vierziger Jahre. In die Zeit seines Wiener Aufenthalts fällt seine nur kurze Ehe mit der berühmten Sophie Schröder. Ein Naturalist, wenn auch der glücklichste, vermochte er trotz der schönsten Heldengestalt und des wunderbarsten Organs nicht längere Zeit hindurch zu fesseln: von Bühne zu Bühne ziehend, wurde er bequem und erweiterte sein Repertoire nicht, und ging so als ein großes Talent zugrunde, das in späteren Jahren nur noch durch die Reste wirken konnte, die ihm die Natur an Gestalt und Stimme gelassen. Als schon die kolossale Erscheinung dieses Künstlers nachzulassen und sein Stern zu erbleichen begann, ersehen wir aus seinem „Spielbuche", daß er noch im Jahre 1845: 4805 Taler, 1846: 4509 Fl., und so abwärts bis zum Monat August 473 Fl. Einnahme gehabt. Mit diesem Monate bricht das Verzeichnis ab — es gab nichts weiter zu verzeichnen. Aus diesem Büchelchen ersehen wir ferner, daß Kunst am 276 Bühnen aufgetreten und den „Otto von Wittelsbach" mehr denn 500mal gespielt hat.

In seinem ärmlichen Sterbezimmer fand sich als einzige Hinterlassenschaft nur ein kleines, in Papier gehülltes Buch — eine alte Ausgabe von Schillers „Räubern" vor. Er hatte es, als er im Jahre 1835 in Trier gastierte, nach der Darstellung des „Karl Moor" mit dem nachstehenden Schreiben erhalten: „Herrn Wilhelm Kunst beehre ich mich, dieses Exemplar der „Räuber" aus der mir überkommenen Bibliothek meines Vaters, des Verfassers, als Denkmal dankbarer Anerkennung der gestern auf hiesigem Theater ganz ausgezeichnet gegebenen Darstellung der Rolle des Grafen Karl von Moor mit der ganz ergebensten Bitte zu überreichen: Sich des Sohnes des Dichters auch in der Ferne freundschaftlichst zu erinnern. Trier, den 8. März 1835. Ernst v. Schiller, k. preuß. Oberappellationsgerichtsrat in Köln."

erlor. Die Gefangene nahm den Schlüsselbund der Beamtin, öffnete die zum Gefängnishof führende Tür und entkam über eine mehrere Meter hohe Mauer. Die Aufseherin erholte sich bald wieder und rief um die Hilfe; die Gefangene war aber längst entkommen.

Mißglückte Flucht aus der sibirischen Gefangenschaft.

(Privat-Telegramm.)

Petersburg, 9. Dezember.

Die sogenannte „Großmutter aller russischen Revolutionäre", Frau Breschko Breschkowki, hat jetzt einen mißglückten Fluchtversuch aus Sibirien unternommen. Die Frau hat eine lange Geschichte hinter sich. 1873 wurde sie zum erstenmal nach Sibirien verschickt, bald entfloh sie und verübte dann eine lange Reihe terroristischer Akte in Rußland. Gerschuni Afew zog sie in ihren Lehren groß und lebte schließlich Jahrzehnte hindurch in Genf. 1900 wurde sie zum zweitenmal nach Sibirien verschickt. 1906 wurde sie durch ein Manifest begnadigt, kehrte nach Rußland zurück und nahm in Begleitung Apons sofort ihre revolutionäre Tätigkeit wieder auf, indem sie die Bauernunruhen in den Gouvernements Tschernigow, Saratow und Samara organisierte. 1907 erfolgte ihre Verhaftung in Simferik, wo sie die Erhebung der Bevölkerung vorbereitete. Nach dreijähriger Gefangenschaft in den Petersburger Kasematten wurde Frau Breschko nach Kirensk im Jakutskgebiet verbannt. Seit jenem Zeitpunkt unternahmen die Revolutionäre vielfache Befreiungsversuche, die aber immer mißglückten. In der verflossenen Woche gelang es der Breschko jedoch, in Männerkleidung in der Begleitung eines weiten politischen Gefangenen zu entfliehen, während ein anderer Gefangener in ihrer Kleidung als krank zurückblieb. Erst nach drei Tagen wurde die Flucht der Breschko entdeckt, worauf man eine Jagd auf sie in die Wege leitete. Auf der Jakutsker Chaussee wurde sie in der Begleitung ihres Helfers mit falschen Pässen von der Polizei abgefangen und zurückgebracht. Der ganze Vorfall hat in Petersburg manche Beunruhigung hervorgerufen, da man mit Recht daraus schließt, daß die Revolutionäre sich abermals zu regen beginnen und mit Geld versehen sind.

Sport-Nachrichten

Armeewettkämpfe im Stadion.

Nachdem der Kaiser bereits vor einiger Zeit seine Genehmigung dazu erteilt hat, daß sich die Angehörigen der Armee — Offiziere und Mannschaften — an den Olympischen Spielen 1916, die bekanntlich im Grunewaldstadion vor sich gehen werden, beteiligen, wird nunmehr die praktische Folgerung daraus gezogen. Der Kaiser hat genehmigt, daß im Mai 1914 turnerische und sportliche Schaustellungen und Wettkämpfe zwischen den Angehörigen der Armee stattfinden. Sie sollen im deutschen Stadion abgehalten werden. Beteiligen dürfen sich Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Der Kronprinz hat das Protektorat übernommen. Die Einzelheiten der Ausschreibungen werden zurzeit von einem durch den Kriegsminister zusammenberufenen Ausschuß unter dem Vorsitz des Kommandeurs der Militärturnanstalt bearbeitet.

Rennen zu Auteuil, 7. Dezember. (Tel. Nachdr. verb.) 1. Rennen. 1. Chloral (A. E. Bates). 2. Mario. 3. Alexandrie. Tot.: 30:10. Pl.: 18, 14, 24:10. Ferner liefen: La Gartempe II, Louisie IV, Picarrai, Le Balafre II, Bagadon, Le Prince d'Oride, Charlotte II. 2—2½—3 L. — 2. Rennen. 1. Gamain (Powers). 2. Utinam. 3. Nicols. Tot.: 7:10. Pl.: 28, **123**, **144**:10. Ferner liefen: Ferrot, Ranetto II, Liebig II, Cambridgeshire, Calendal, Demon II, Cajojo. 4—1—2 L. — 3. Rennen. 1. Xiphares (Lancaster). 2. Beau Rivage II. 3. Brou. Tot.: 50:10. Pl.: 26, **107**, 41:10. Ferner liefen: Rafoix, Beriot, Ormuzd, Douvres, Lanfranc, Sarbazane II, Gham, Bife, Puteaux, Cui. 2½ L. — Hals—Kopf. — 4. Rennen. 1. Sainte Freya (Umbauer). 2. Cornelie. 3. Suffisette. Tot.: 28:10. Pl.: 19, 29:10. Ferner liefen: Facilith, Dogwood, Rosette, Rupture. 10—1—10 L. — 5. Rennen. 1. Brittany Boy (Chapman). 2. Clifftin. 3. Baladeur II. Tot.: **172**:10. Pl.: 46, 9:10. Ferner liefen: Obsession, Miß Esther, Candour. 3—4—20 L. — 6. Rennen. 1. La Topaze (Umbauer). 2. La Villeterite. 3. Elegant Poivre. Tot.: 18:10. Pl.: 15, 17:10. Ferner lief: Capricieux. 3—8 L.

Leichtathletische Länderwettkämpfe. Von seiten des Olympischen Komitees in Schweden und des französischen Verbandes für Leichtathletik ist an die deutsche Sportbehörde für Athletik mit dem Plan herangetreten worden, im nächsten Jahre Länderkämpfe als ständige Einrichtung einzuführen. Frankreich freift dabei den schon im Vorjahre von Deutschland gemachten Plan eines Länderkampfes zwischen England, Frankreich und Deutschland auf. Der Vorstand der deutschen Sportbehörde für Athletik beschloß, Entscheidungen über diese Kämpfe, ebenso wie über die Art der Beteiligung bei den Olympischen Spielen in Berlin der nächsten Wahlversammlung zu überlassen, die am 28. Februar und 1. März in Nürnberg stattfindet.

Mit dem Berliner Sechstagerennen im Zoologischen Garten beschäftigte sich eine von den Veranstaltern einberufene Konferenz, der Vertreter des Rennfahrerverbandes und des Rennausschusses beiwohnten. Man besprach sich hauptsächlich mit technischen Einzelheiten des im Februar vor sich gehenden Rennens. Bemerkenswert ist, daß nur Fahrer, die sechs Runden verloren haben, ausscheiden müssen, und daß das Rennen nur bei Materialschäden oder Stürzen abgeklärt werden darf. Als Materialschäden gelten jedoch nur Rad- oder Kettenbrüche und Pneumatikdefekte. Alle anderen Defekte wie Lockerungen der Lenkstange, des Sattels oder der Pedale werden nicht anerkannt.

Der erste Tag des New-Yorker Sechstagerennens hat keine wesentlichen Veränderungen in dem Felde gebracht. Wie uns ein Privat-Telegramm meldet, wurden lediglich Kopfsch—Reefe, zwei im europäischen Radrennsport gänzlich unbekannte Leute, zweimal überrundet. Bei zwei Massenstürzen in der neunten Stunde erlitt der Australier Phe derartige Knieverletzungen, daß er bald darauf aufgeben mußte. Auch John Bedell schied wegen Krankheit aus. Ihre beiden Partner Walker und Corry bildeten mit einer Verlustrunde eine neue Mannschaft. Nach 26 Stunden waren von der aus 14 Mannschaften bestehenden Spitzengruppe 921,950 Kilometer zurückgelegt.

Handelsteil

Strassenbahn — Hochbahn — Omnibus-Gesellschaft.

Die Kurssteigerung der Aktien der drei Berliner Verkehrsunternehmungen, die in den ersten Dezembertagen ihren Anfang nahm, hat in der letzten Zeit nicht nur angehalten, sondern seit Beginn dieser Woche erheblich an Intensität gewonnen. Es konnte nicht ausbleiben, dass gelegentlich dieser konstanten Aufwärtsbewegung alle möglichen Kombinationen, wie Zusammenschluss der drei Unternehmen zu einem Berliner Verkehrstrust, oder zum mindesten zu einer Interessengemeinschaft auftauchten, wobei aber die Frage nicht geklärt werden kann, ob die Kurssteigerung als die Ursache oder als die Folge jener Gerüchte zu betrachten ist. Wir haben Gelegenheit genommen, uns noch einmal bei einer massgebenden Stelle der Grossen Berliner Strassenbahn zu erkundigen, und diese hat uns neuerdings wieder erklärt, dass die Gerüchte von einer Interessengemeinschaft zwischen den drei Unternehmungen zurzeit einen aktuellen Hintergrund nicht haben. Es wurde uns allerdings bemerkt, dass, wie dies ja gar nicht anders zu erwarten gewesen sei, zwischen einzelnen Persönlichkeiten der beiden Konzerne vor einiger Zeit unverbindliche Pourparlers stattgefunden hätten, die aber resultatlos abgebrochen worden seien. Ueber die Kursbewegung der Aktien der drei Unternehmungen geben die folgenden Tabellen Aufschluss:

1913	Strassenbahn	Hochbahn	Omnibus
Höchster Januarkurs	176,75	133,80	160,50
„ Februarkurs	176,25	131,75	164,80
„ Märzkurs	174,—	130,—	164,75
„ Aprilkurs	173,—	132,—	172,50
„ Maikurs	166,—	126,—	176,—
„ Junikurs	162,—	122,50	174,75
„ Juli kurs	164,—	123,60	185,—
„ Augustkurs	165,—	127,—	191,—
„ Septemberkurs	165,—	133,—	178,75
„ Oktoberkurs	163,50	130,—	182,75
„ Novemberkurs	166,25	132,50	181,—
1. Dezember	159,—	135,37	180,—
3. Dezember	163,50	139,50	184,—
5. Dezember	163,50	137,75	183,75
9. Dezember	166,01	145,50	187,—

Was die Strassenbahnaktien anlangt, so sind durch die jetzige Kurssteigerung nur die Kursverluste eingeholt worden, die die Aktien der Gesellschaft seit dem September d. J. erlitten haben. Den Stand vom Anfang des Jahres 1913 haben die Aktien auch jetzt noch nicht wieder erreicht. Bei dieser Feststellung ist auch daran zu erinnern, dass die Direktion der Grossen Berliner Strassenbahn verschiedentlich, u. a. auch in den letzten Generalversammlungen der Gesellschaft die Ansicht vertreten hat, dass der Kursrückgang der Strassenbahnaktien in der tatsächlichen Situation des Unternehmens keine Begründung finde, zumal da die Gesellschaft bisher verhältnismässig sehr wenig unter der beträchtlich verstärkten Konkurrenz zu leiden gehabt habe und die Aktien die Chancen eines wesentlich höheren Einlösungskurses besässen. Die Aktien der Hoch- und Untergrundbahn haben allerdings einen wesentlichen höheren Kurs erreicht, als sie ihn je vorher innegehabt haben, und als er dem zuletzt erreichten Dividendenniveau von 6 pCt. entspricht. Auch die sich steigernden Verkehrseinnahmen, die die Gesellschaft nach Eröffnung der neuen Linien zu verzeichnen gehabt hat, vermögen die Kurssteigerung der letzten Tage nicht zu erklären und zu rechtfertigen. Der Kurs der Omnibusaktien bleibt noch immer hinter dem Höchststand von 191 pCt. zurück, den sie im August vor dem Bekanntwerden der Interessennahme der Strassenbahn und Hochbahn auf die Omnibusgesellschaft erreicht hatten.

Die Rabatte auf die Spirituspreise. Die Spirituszentrale hat, wie wir kürzlich mitteilten, beschlossen, an Stelle einer allgemeinen Preisermässigung ein abgestuftes System von Rabatten einzuführen. Ueber die Staffelung der Rabatte macht die „Deutsche Destillateur-Ztg." folgende Angaben:

Bei einem jährlichen Bezug von
10 000 bis 30 000 Liter beträgt der Rabatt 1,20 M.
30 000 „ 60 000 „ „ „ „ 1,50 „
60 000 „ 90 000 „ „ „ „ 2,00 „
90 000 „ 150 000 „ „ „ „ 3,00 „

Dabei ist zu beachten, dass die Rabatte derart gestaffelt werden sollen, dass nur der überschiessende Betrag über den Höchstbetrag der vorhergehenden Stufe den höheren Rabatt geniesst. Zum Beispiel ein Destillateur bezieht jährlich 40 000 Liter; dann erhält er für 30 000 Liter einen Rabatt von 1,20 M. pro Hektoliter und nur für 10 000 Liter einen Rabatt zum Satze von 1,50 M. Ebenso wird der Rabatt bei höheren Bezügen entsprechend berechnet und verteilt. Dazu tritt die Sonderprämie von 50 Pf. für die Grossbezieher, d. h. für solche, die einen Jahresbedarf von mehr als 150 000 Liter haben, hinzu.

Der Direktor der Dresdner Bank, Geheimer Oberfinanzrat Waldemar Müller, scheidet seines schwankenden Gesundheitszustandes halber aus dem Vorstande des Instituts aus und soll in den Aufsichtsrat gewählt werden.

Eine deutsche Glühlampenfabrik in Spanien. Wie wir hören, schweben zurzeit Verhandlungen, die auf die Errichtung einer Fabrik für elektrische Drahtlampen in Spanien hinauslaufen. Beteiligt sind an dem Projekt die Deutsche Gasglühlicht-Ges. (Auer), die A. E. G. und die Siemens-Schuckert-Werke, also diejenigen deutschen Gesellschaften, die als Träger der Patentrechte für den gezogenen General-Electric-Draht in Deutschland sich gegenseitig anerkannt haben.

C. I. Vogel Telegraphendrahtfabrik, Berlin. Der Aufsichtsrat beschloss, für 1912/13 die Ausschüttung von wieder 13 pCt. Dividende wie im Vorjahre vorzuschlagen. Der Reingewinn wird mit 622 746 M. (612 884), die Abschreibungen mit 141 129 M. (131 804) ausgewiesen.

Metallwarenfabrik Baer u. Stein in Berlin. Die Dividende für das Ende dieses Monats ablaufende Geschäftsjahr ist auf wieder 30 pCt. zu schätzen.

Schrauben- und Mutternfabrik vormals S. Riehm & Söhne Aktien-Gesellschaft zu Berlin und Görlitz. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 10 pCt. fest. Bezüglich der Aussichten für das laufende Jahr verwies die Verwaltung auf die im Geschäftsbericht gemachten Angaben. Es werde darauf ankommen, ob in nächster Zeit, namentlich im kommenden Frühjahr, eine weitere Verschlechterung der Konjunktur in der Industrie und am Baumarkt eintreten wird oder nicht. Für einen Teil der Fabriken liegen Aufträge bis in das Frühjahr hinein vor, während der Abgang in Lagerartikeln sich zurzeit nicht ganz nach Wunsch vollziehe. Der Vorsitzende fügte ergänzend hinzu, dass grössere behördliche Aufträge mit Sicherheit demnächst wieder zu erwarten seien. Eine Reduktion der Verkaufspreise habe seit Abfassung des Geschäftsberichtes nicht mehr stattgefunden. Vertreten waren 373 Stimmen durch 7 Aktionäre.

Berliner Eispalast-Akt.-Ges. In einer Aufsichtsratssitzung hat Fedor Berg sein Mandat als Vorsitzender des Aufsichtsrates niedergelegt. An seiner Stelle wurde Emil Benjamin, Berlin-Grunewald, zum Vorsitzenden gewählt. Mit Ablauf des Geschäftsjahres scheidet Berg turnusmässig aus dem Aufsichtsrat aus.

Die Hüttenwerke C. Wilhelm Kayser Akt.-Ges. in Berlin, deren Aktien kürzlich zur Notierung an der hiesigen Börse zugelassen wurden, erzielten in ihrem zweiten Geschäftsjahre 1912/13 einen Rohertrag von 1 058 672 M. (i. V. 980 920). Die Generalunkosten beanspruchten 269 248 M. (274 581), Zinsen 34 070 M. (44 048). Nach Abschreibungen von 147 499 M. (139 445) verbleibt ein Ueberschuss von 607 854 M. (522 844). Daraus soll wieder eine Dividende von 10 pCt. gleich 400 000 M. gezahlt werden.

Die Wunderlich u. Co. Akt.-Ges. (Kunstanstalt) Altwasser schüttet wieder 14 pCt. Dividende aus.

Eisenhüttenwerk Thale Akt.-Ges. Der Aufsichtsrat schätzt die Dividende für das ablaufende Geschäftsjahr auf 17—18 pCt. (i. V. 20 pCt.).

Die Sangerhäuser Aktien-Maschinenfabrik und Eisengiesserei vormals Hornung u. Rabe hat in dem abgelaufenen Geschäftsjahr einen Rückgang des Roherträgnisses von 1 037 208 M. (i. V. 950 061 M.) zu verzeichnen. Die Generalunkosten nahmen 568 380 M. (576 529) in Anspruch. Die Abschreibungen sind bei den gleichen prozentualen Abschreibungssätzen wie im Vorjahr auf 132 319 M. (113 746) bemessen worden. Der Ueberschuss ist von 462 266 M. auf 386 363 M. zurückgegangen. Die Ausschüttung von wieder 10 pCt. ist nur dadurch möglich, dass diesmal dem Reservefonds nichts (i. V. 68 547 M.) überwiesen wird. Aufneue Rechnung werden 159 095 M. (137 501 M.) vorgetragen.

Die Hannoversche Waggonfabrik Akt.-Ges., deren Aktien im vergangenen Jahr an der Berliner Börse gekommen sind, erzielte in 1912/13 einen Ueberschuss von 343 343 M. (235 303), aus dem 10 pCt. Dividende (8 pCt.) zur Ausschüttung gelangen.

✕ **Ueber eine zweifelhafte ausländische Firma** in Johannesburg (Bestellung von Waren gegen kleine Anzahlung und Verweigerung der Annahme der späteren Nachnahmesendung) sind den Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin Mitteilungen zugegangen. Vertrauenswürdigen Interessenten wird im Zentralbureau der Korporation Auskunft gegeben.

Hamburg, 9. Dez., abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos per Dezember 51.75 Gd., per März 53,00 Gd., per Mai 54,00 Gd. per Sept. 55.00 Gd. — Stetig.

Amsterdam, 9. Dez. Banca zinn 104.00.

Amsterdam, 9. Dez. Java Kaffee good ordinary 41.50.

Paris, 9. Dez. (Schlusskurse.) 3% Franz. Rente 86,10. Banque de Paris 1738. do. Ottomane 655.

London, 9. Dez. Silber prompt 27 15/16 s. 2 Monate 27. Privatdiskont 4 13/16 s.

London, 9. Dez. (Schlusskurse.) Englische 2½% Konsols 72. Chines. 4½% Anl. von 98 92¼. Italiener —. 4% Japaner von 1905 83¾. 5% kons. Mexik. 92. 1889er Russen (2. Serie) 89. 4% Türken unif. 86⅝. Ottomanbank 15½. Baltimore and Ohio 96¼. Canada Pacific 253⅛.

Berliner Firmen-Register.

Eintragungen vom 4. und 5. Dezember.

Abteilung A: Günther Kessel Nachf. Die Firma lautet jetzt: Oskar Töpfer Mineralwasser-Werk Zehlendorf Dr. Johannes Scharrer Nchf. Ges. sind die Kaufl. Michael Silbermann in Berlin-Friedenau und Chaim Luster, hier. Beginn 1. 12. 13. — Papierverwertung Paul von Soden Inh. Ad. Schroeder lautet die Firma jetzt. Inh. ist Kaufm. Adolf Schroeder in Berlin-Weissensee. — Mannheim u. Wolff. Adolf Wolff ist ausgeschieden. Kaufm. Ludwig Kupferberg in Berlin-Schöneberg eingetreten. — H. L. Rennert. Die Prokura des Fritz Faupel ist gelöscht. — E. Sponholtz. Prokurist Wilhelm Sponholtz. — Martha Pöllner. Die Prokura des Georg Pöllner ist gelöscht. — Gebr. Linde. Die Firma ist hier gelöscht, weil jetzt G. m. b. H. — Ray u. Co. Sitz jetzt Köpenick. Die Firma ist hier gelöscht. — Elisabeth Schwarz. Sitz jetzt Brandenburg a. H. Die Firma ist hier gelöscht. — Gelöscht sind die Firmen: Hans Saeger. — Otto Lemnitzer.

Abteilung B: Deutschland Lebens-Versicherungs-Akt.-Ges. zu Berlin. Walther Petz ist nicht mehr Vorstandsmitglied. — Verein der Wasserfreunde. Karl Wiesmann ist nicht mehr stellvertr. Vorstandsmitglied; solches ist jetzt Kaufm. Berthold Mendelssohn in Charlottenburg. — Diabolo-Separator G. m. b. H., Berlin-Schöneberg. Stammk. 50 000 M. Geschäftsf. Dr. Ehrenfried Brunander, ebenda. — Citoplastin-Gesellschaft Gross-Berlin m. b. H., Berlin-Wilmersdorf. Stammk. 20 000 M. Geschäftsf. Dr. Rudolph Seldis, ebenda und Kaufm. Otto Heumann in Berlin-Schmargendorf. — Möbel-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H. Stammk. 20 000 M. Geschäftsf. die Kaufl. Wilhelm Hoffner, hier und Hans Höffner in Charlottenburg.

Konkurse.

Auswärtige: Kfm. Arno Kranetz, Kassel. — Schlossermstr. Rudolf Eiche, Königsberg i. Pr. — Weinhdl. Philipp Schaffner, Mainz.

Albert Rosenhain, jene durch Geschmack, Solidität und Rührigkeit sich auszeichnende Alt-Berliner Firma (Leipziger Strafe 72), berühmt besonders als Erzeugerin einer ungeheuren Fülle der verschiedensten Reiseartikel, Lederwaren und Luxusartikel aus dem Kunstgewerbe im weitesten Sinne des Wortes, hat jetzt ihren Weihnachtskatalog herausgeschickt. Sicher ist eine sehr praktische Neuerung zu konstatieren. Der Katalog, sehr bilderreich und übersichtlich ausgestattet, erscheint in zwei Teilen. Der eine enthält fast ausschließlich die Gesamtheit der Reiseartikel mit Ausschluß der wichtigsten mehr oder minder damit in Verbindung stehenden Leder- und Papierwaren, der andere, bietet eine Fülle von Vorschläge für Geschenke, bietet eine gewiß allen willkommene, reichhaltige Zusammenstellung aller erdenklichen, praktischen und Luxusgegenstände, kunstvolle und Gebrauchsartikel, die sich zu Weihnachtsgeschenken für starke und schwächere Geldbeutel eignen. Dieses ungemein reich und schön ausgestattete Lager in Herrlichkeiten aller Art erleichtert die schwere Auswahl in hohem Maße. Es ist eine wahre Freude, in dem Buche zu blättern.

Kinder und Feinschmecker

und sträuben sich gegen alle medikamentösen Nährpräparate, aber nicht gegen den köstlichen, dabei für die gesunde Blutbildung und die Entwickelung wichtigen, nie verstopfenden

Thalysia-Nährsalz-Kakao. (Pfd. 2.25 Mk.) (½ Pfd. 1.15 Mk.)

Der hohe Gehalt an Obst- und Milchnährsalzen, das Freisein von Aufschließungssalzen erklärt seine vorzügliche Bekömmlichkeit und macht ihn zu einem täglich erlaubten Getränke für Kinder und Erwachsene. Nur zu haben im

Reformhaus Thalysia Paul Garms G. m. b. H.

Hauptgeschäft Berlin, Wilhelmstraße 37, an der Hochstraße.
Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 94. Steglitz, Schloßstr. 11 b. Ecke Florastraße

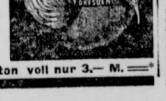
300 Mk. monatlich

u. mehr kann jeder, der uns. Artikel übern., leicht verdien. Sehr lohnenden Nebenverdienst od. Existenz d. schriftl., häusl. u. gewerbl. Arbeiten. Ausk. ums. F. W. Trappe, Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig 40.

Lombard-Haus Berlin SW. H. Graff, Leipziger Str. 75 i.

Brillanten Uhren Goldwaren.
25—50% unter Ladenpreis.

Das einzig richtige Geschenk ist eine „Edelstraussfeder"



Solche kostet:
40 cm lang, 20 cm breit . . nur 10.— M.
50 „ „ 20 „ „ . . nur 15.— „
60 „ „ 25 „ „ . . nur 25.— „
Schmale Federn, 40 50 cm lg., 1.—, 2.—, 3.— M.
Alle Federn, schwarz, weiß u. farbig, fertig z. Aufnähen. Federboas u. Stolen, 2 m lang, 8.50, 12.—, 14.— M.
zu haben bei Hesse, Dresden, Scheffelstr.
Zurückgesetzte Blumen, 1 Karton voll nur 3.— M.

Tafeläpfel

feinste, gepflückte, haltbare: Kaiserkrone, Prinzenäpfel, Kasseler Reinetten, Baumanns Reinetten, Herberte Reinetten, Rabau, Goldparmänen. Sortimentskörbe Nettohalt 100 Pfund 17 Mark. Körbe u. Verpackg. frei, vers. u. Nachn. ab hier (keine Postkoll.) S. Mosbach, Dülken 11, Rhld.

Spezial-Geschäft Uhren.
1 neue Uhr-Feder Ia 75 Pfg.
1 neue Uhr-Kapsel „ 25 Pfg.
1 neues Uhr-Glas „ 30 Pfg.
1 neuer Uhr-Ring „ 10 Pfg.
1 neuer Uhr-Zeiger 10 Pfg.
1 neuer Uhr-Schlüssel 5 Pfg.
Neue Uhren
in größter Auswahl, genau reguliert.
E. Möbis,
14 Beuthstrasse 14
neb. Café Aschinger u. Spittelmarkt.

Anzeigen-Annahme in allen Filialen der Berliner Volks-Zeitung

Kleine Anzeigen

Das Wort kostet 8 Pfennig, jedes fette Wort 15 Pfennig.

Unterricht

Einjährigen • Spezialanstalt. (Volksschüler) Erwachsenen Abendkurse). Dr. Fackelmann. Günthelstraße 32. Freiprospekt!

Polytechnisches Gewerbeinstitut. Inhaber Ludwig Barth Ingenieur, Berlin, Chausseestraße 1. Unterstufe (Werkmeisterschule), Mittelstufe, Oberstufe für Maschinenbau, Eisenkonstruktion, Elektrotechnik. Ausbildung von Betriebsassistenten, Konstrukteuren, Technikern, Maschinen- und Werkmeistern. Tages- und Abendkurse. Ca. 600 Schüler. Neuer Kursus beginnt Anfang Januar. Beste Referenzen. Prospekte gratis. •

Technische Gewerbeschule! Inhaber Diplomingenieur Stelkmacher. Maschinenbau, Elektrotechnik, Werkmeisterschule, Fachschule. Höhere Fachschule, Tageskurse, Abendkurse. Ausbildung zum Werkmeister, Techniker, Konstrukteur. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Laboratorium! Prospekte frei. Friedrichstraße 118. •

Chauffeurausbildung mit großer Reparatur-Werkstätte. Ingenieur Schapiro, Wilmersdorf, Berliner Straße 16. Honorar Mark 50.—, Ratenzahlung. Stellungsnachweis. •

Lehranstalt für Fahrtbuchführer, Heizer, Maschinisten, Dreher, Schlosser, Monteure. Immel, Kottbusserdamm 24.

Technisches

Patentbureau, Mülowstraße 49, verwertet und meldet Erfindungen an.

Rechts-Sachen

Rechtsbeistand. Zivilprozesse, Strafsachen. Frankfurter Allee 157. (Königshaus 13 884.)

Rechtsbureau, alt und bewährt, Grunewaldstraße 9, am Kammergericht, vor. Meyrowitz. •

„Selbsthilfe", Rechtsbureau Neukölln, Hasenstraße 1, III. Hermsprecher 1841. •

Rechtshilfe, Brunnenstraße 27. •

Justizrat Lustig, Dresdenerstr. 8. Zivilsachen. Strafsachen!

Geld-Verkehr

Sparkassenbücher, Hypotheken, Grundschulden, Lebensversicherungspolicen, kauft, beleiht, vorschußfrei (sofortige Geldauszahlung). Deutsche Kreditbank, Berlin, Prinzenstraße 54. •

Geld an Jedermann, auch gegen Ratenzahlung, reell, diskret und schnell, verleiht Selbstgeber Winkler, Friedrichstraße 113a, Eingang Oranienburgerstraße. •

Geldbarlehen sofort, diskret, reell. Ausgang, Glasserstraße 82.

Vorschußlose Geldbarlehen. Möbelbeleihung, siehenbleibend. Lebenspolicen. Sparkassenbücher. Erbschaften, auch außerhalb. August, Alexanderstraße 50, Alexanderplatz.

Darlehen. Offiziere, Beamten, Hausbesitzern, Geschäfts- und sicheren Privatleuten gibt angesehene Bankgesellschaft (keine Genossenschaft) in jeder Höhe ohne Versicherungs- noch Bürgschaftszwang. Größtes und vornehmstes Institut der Branche. Erstklassige Referenzen! Streng diskrete Erledigung. Ohne Sie in Bücher- oder Schwindlerhände fallen, richten Sie vertrauensvoll eine unverbindliche schriftliche Anfrage an den Generalvertreter Schröder, Berlin-Schöneberg 4. Am Park 12. Rückporto erbeten.

Darlehen, sofort, grundreell, schnell, Möbelbeleihung (stehenbleibend), Lebenspolicen, Sparkassenbücher, Hypotheken (Ratenrückzahlung). Wilk, Köllnischer Fischmarkt 3.

Vermischte Anzeigen

10 000 Reklamezettel 3 Mark. Buchdruckerei Kommandantenstr. 20-21.•

Freidichungen! Vorrätig Tafellieder, Prologe, Toaste! Kind, Schlüssigstraße 1a (Jannowitzbrücke). •

Händler, Zum Weihnachtsmarkt: Bibele, Plattten, Kauf, Miete. Theiß, Kleine Andreasstraße 8. •

15.00 zahle Nähmaschinen-, Feuer-, Diebstahlantrag. Rosenstraße, Chorinerstraße 53.

Kleinverkäufer für täglichen Bedarfsartikel bei guter Verdienst sucht Seppelt, Halensee, Georg-Wilhelmstraße 14.

Frauen, auch auswärtige, die Lust zum Handel haben, zum Verkauf eines gutgehenden Lebensmittelartikels gesucht. Eventuell auch als Nebenerwerb. Wirklich guter Verdienst. Offerten unter „Nr. 468" an Rudolf Mosse, Frankfurt Oder.

Auspostierung, Sofas, Matratzen spottbillig. Elsner, Greifenhagenerstraße 64.

Heirats-Gesuche

Fräulein, 25, nur Ausstteuer, wünscht baldige Heirat. Offerten „10" Postamt 10.

Heirats-Gesuch. Junger Mann, 29, groß, sucht anständiges nettes Mädchen guten Charakters zwecks Heirat. Möglichst Bildofferten unter „Frd. E. 1506" Filiale der Berliner Volkszeitung Friedenau.

Zwei Herren, 24 Jahre, wünschen Familienanschluß zwecks Heirat. Postlagernd Tempelhof „Edelweiß".

Handwerker, Mitte 30, mit gutem Geschäft, eigenen Grundstücken und von gefälligem Aeußern sucht passende Bekanntschaft zwecks Heirat. Offerten „Jmi. 4585" befördert die Berliner Volks-Zeitung, Berlin.

Handwerker, 25 Jahre, wünscht Briefwechsel mit junger Dame zwecks späterer Heirat. Postlagerkarte unter „Veilchen" Selsingen, Kreis Bremervörde erbeten.

Verkäufe

Teppich-Thomas, Oranienstr. 44, spottbillig farbfehlerhafte Teppiche, Gardinen, Steppdecken, Tischdecken halben Preis. Abonnenten 5 Prozent Extrarabatt. •

Teppiche (Farbenfehler) spottbillig. Gardinen, Steppdecken direkt Fabrik. Mauerstraße Ecke Frankfurterstr. 9, parterre. Kein Laden! Abonnenten 6 Prozent! •

Linoleumreste. Linoleumläufer, Kokosläufer, Tapeten, Borten, Gelegenheitsposten, spottbillig. Kirstein, Schönhauserstraße 6a. •

Typich, Lampe, Dresdenerstr. 80, 2. Hof 4 Treppen.

Gelegenheitskauf. Zwei elegante Mäntel verkauft Sitta, Böckhstr. 30.

Weihnachtsartikel (Sonderangebote enthaltend) auf Wunsch gratis und franco. Teppichhaus Emil Lefèvre, Oranienstraße 158. •

Damenhemden mit gestickter Passe 1.15. Herrenhemden 1.15. Bettbezug nebst zwei Kopfkissen 3.95. Bettlaken 1.25, drei Handtücher 0.70, zehn Meter Hemdentuch 3.00, ferner hochelegante einzelne Musterstücken, passend zu Ausstattungen, für Hälfte des Wertes. Mittwoch Stoffestreverkauf. Wäschefabrik Salomonsky, Dircksenstr. 21 Alexanderplatz.

Louisianatuch, Meter 0.35! Damenwäsche! Herrenwäsche! Kinderwäsche! Bettbezüge, Inlette, Wäschestickereien. Fabrikpreise. Wäschefabrik Langen u. Co., Zimmerstraße 49 (Fabrikgebäude).

Wundervolle Spottbillige Weihnachts-Verkauf! Entzückende Phantasiedecken mit Stickerei oder Pressungsmustern jetzt: 5.85, 7.50, 9.75 bis 15.00. Filztischdecken 1.45, 1.75 bis 4.50. Wolle Teppichhaus, Dresdenerstr. 8 (Kottbuseitor.). Abonnenten erhalten Weihnachts-Rabatt.

Zimmerteppich, Moquetteliegestuhl, Bringmaschine, Kupferkessel billig zu verkaufen. Auerbach, Achaffenburgerstraße 4. Händler verbeten.

Damenuster, 3 prachtvolle Stücke 5.00, 2 dicke Damenmäntel 7.00, Tuchkoffim 9.00. Charlottenburg, Schillerstraße 49, I.

Damenuster, Nähmaschine billig. Spielermann, Seelowerstraße 12.

Rollum, modern, Winterhut, sehr billig. Jung, Mahdauchker 4.

Mädchenmantel, weiß, sechsjährig, billig. Nieske, Neukölln, Kaiser-Friedrichstraße 236. Nachmittags.

Blau 42 Kostüm, 21 Mark, grauroi 44, 15 Mark, zu verkaufen Frankfurter Allee 157, I. Urb.

Theaterhauben verkauft billig Eichler, Große Frankfurterstraße 93, Hof II.

Prokatfleider für historische Kostüme, Stück 50 Mark, zu verkaufen. Progerstraße 9, hochparterre.

Winteruster, grauer, 10.00, verkäuflich Alexandrinenstraße 46, III.

Winterpaletot, Gummimäntel, gutterhalten, 8.—, Gautzl, Linienstr. 76.

Tacco, 48 Größe, billig, Podebl, Lessingstraße 34.

Gehrock, fast neu, verkauft Lustzer, Großbeerenstraße 24.

Gehrock, guter, mittlere Figur, Polsterhagen, Charlottenstraße 36.

Knabenanzug, Paletot, zwölfjährig verkauft Naujok, Hufelandstraße 6.

Winteruster! Winterpaletot 12.—, Schneidermeister Albrecht, Blücherstraße 69.

Gehrockanzug, neu, Mittelfigur, billig. Friedrich, Rigaerstraße 90.

Pelzkolas. Muffen in allen Fellarten (nur wirkliche Gelegenheit und Reisemuster) spottbillig. Pintus, Pelzvertrieb, Charlottenburg (nur Leibnizstraße 69).

Wagenpelz, Tigerfarbe, verkauft Röh, Metzerstraße 38.

Pelzgarnitur, schwarz, Muffe, Kravatte. Werner, Kreuzigerstr. 22.

Pelzgarnitur, Alaskafuchs, reparaturnötig. Knabenpaletot, Pferdefell, feine Puppenstube, Zilme, Waschtisch verkauft Badstraße 37, Hof I.

Klappfinderfuhl verkauft Liebich, Schlesischestraße 3.

Kinderwagen, gut erhalten, verkauft billig Podebsin, Mügglitz 14.

Eleganter Kinderwagen verkäuflich. Neukölln, Nogatstraße 51, Giese.

Kinderwagen, Bilder verkauft Löwenstein, Schönhauser Allee 178.

Sportliegewagen verkauft Schwarz, Kahlerstraße 18, Quergebäude II.

Leiterwagen, 6 Mark, Sportwagen zweisitzig, 3 Mark, verkauft Klein, Gunterstraße 94—95.

Kinderwagen verkauft Rauch, Gubenerstraße 25, Quergebäude IV.

Kinder-Wagen zu verkaufen, fast neu, bei Tomas, Malplaquetstr. 40.

Ein Leiterwagen, eine Puppenstube, ein Kinderwagen. Jacobi, Kuglerstraße 10.

Bronzegaskronen, Gaszuglampen, Hängegaspendel, Gaswandarme, Moderne Hängegaskronen. Gasbrenner. Gelegenheitskäufe. Zurückgesetzte Muster spottbillig. Schroeter, Dorotheenstr. 43.

Elektrische Herrenzimmerkrone zu verkaufen. Schöne, Tempelhof, Parkstraße 3.

Große Krone, fast neu, billig zu verkaufen. Portier, Hohenzollerndamm 198.

Gaszuglampe, elegant, neu, Neukölln, Münchenerstraße 8, III rechts.

Gaskrone, Gaskocher, Puppenbettstelle, billig. Steiner, Hiddensee-straße 10.

Nutzenlampen, Gräzin, einflammig, gebraucht. Prinkmann, Langestraße 12.

Krone, Grammophon verkäuflich. Rigaerstraße 17, 2. Hof II.

Reklameschiff (Schaufenster), Eisenofen, Papagaifäfig, Plätteeisen, Christbaumständer 4.

Schuhmacher, Zuschneidebrett, Leisten, Stanzmesser. Jionskirchstr. 33, Sucker.

Gasöfen verkauft spottbillig. Neukölln, Hobrechtstraße 17, Schlefinger.

Bügeleinrichtung für Schneider verkauft Balsam, Blumenthalstr. 18.

Kachelofen, transportabel, neu, 25.00. Melzer, Jorndorferstraße 4.

Gasstangen, 2, Messing, sinnflammig. Grothe, Markusstr. 53, Hof.

Drehrolle, guterhalten, verkäuflich. Warthauerstraße 30, Gemüsegeschäft.

Schneiderplatten, Bügeltische, Rollständer, Ladentische, Regale billig. Schwedterstraße 12.

Drehrolle, Handbetrieb, elektrisch. Mitzeffer, Schreibtische, elegante Garnitur, Säulentisch, Grammophon, Pankow, Grunowstraße 1, Milchgeschäft.

Bergolderpresse, Damentaschenvertr. kauft Lebewieler, Patentnutzhobel-Fabrik, Pankow, Gottschalkstraße 8.

Gebrauchte Lederwalze verkauft Kolonialstraße 6, Quergebäude IV.

Laden • Einrichtung, Insterburgerstraße 17, parterre links.

Ladentisch, 2 Meter. Krause, Rigaerstraße 80.

Büsten, verstellbare, billig. Lack, Kleine Andreasstraße 1.

Anprobierspiegel, dreiteilig, für Modistalon billig zu verkaufen. Kurbin, Königsgrabenstraße 68.

Dreiklochriger Gaskocher zu verkaufen. Neukölln, Elsenstraße 82.

Büsten, Schneidereinrichtung, komplett, spottbillig. Weinbergsweg 7. •

Platten, Böcke, Arbeitstische. Brunnenstraße 7.

Bürgerliches Gefrühstück, Abwaschtisch, alles neu, verkauft Schlosserei Brandenburgstraße 27.

Standuhr, 17. Jahrhundert, verkauft Richter, Chodowieckistraße 16.

Badewanne, Zither, Kollschuhe, rote Atlas-Schuhe, 36. 5. neu. Krause, Neukölln, Pflügerstr. 70-71.

Zwei katholische Bilder verkauft Franke, Neukölln, Mainzerstraße 6.

Wringmaschine, wenig gebraucht, 12.—, Fiedler, Danzigerstraße 13.

Puppenstube, Zauberkasten verkauft billig Epharst, Reichenbergerstr. 71.

Schaukelpferd, gut erhalten, Reduck, Friedrichstraße 64, III.

Fellschaukelpferd, Pferdestall, Kinderauto. Lehmann, Liesmannstr. 9.

Puppenwagen, Puppenstube, Pferdestall. Nutz, Neukölln Wildenbruchstraße 84.

Schaukelstuhl, gut erhalten, 20.00, Brüggemann, Neukölln, Nansenstr. 1.

Puppenwagen, Burg, Soldaten, Eisenbahn, Rollschuhe, Heißzang verkauft Santer, Mansteinstraße 16.

Laubsägekasten verkauft billigst Markau, Wörtherstraße 26.

Kürasfierhelm (Nickel), verkauft Matthias, Jorndorferstraße 15.

Weinschrank billig verkäuflich. Wilhelmshavenerstraße 1, Schulz.

Puppenstuben, Herr, verkauft Schmidt, Kaiser-Friedrich-Str. 11.IV.

Puppenstube verkauft Lehmannstr. 1, Lichtenberg, Wilhelmstraße 46.

Bahnsteigen verkauft unter „Kiste" postlagernd Postamt 18.

Alterümer, mahagoni, Glasservante, Sofa, Schola, Hufelandstraße 33.

Eisenbahn, Bücher verkauft Klaue, Boppstraße 6.

Weihnachtsgeschenk, Kindermuffe, wenig gebraucht, 12 Mark, verkauft Weber, Stegitz, Kniephofstr. 45, III.

Schaukelpferd verkauft Ganzer, Luisenufer 51, Quergebäude IV.

Kinderstuhl, verstellbar, billig. Haase, Dänenstraße 11.

Kinderdrahtbett, Matratze spottbillig verkäuflich. Hutgeschäft, Zossenerstraße 10.

Aquarium mit Springbrunnen verkauft Kollrepp, Liebenwalderstraße 34a.

Papageidauer, fast neu, billig zu verkaufen. Portier, Hohenstaufenstraße 35.

Aquarium, heizbar, sehr billig, mit Tisch. Müller, Knyprodestraße 11-12, vorn IV.

Möbel

Kredithaus „Frankfurter Tor", Große Frankfurterstraße 1, liefert bei denkbar kleinsten Ein- und Abzahlungen ganze Wohnungs-Einrichtungen, Stube und Küche schon bei 35 Mark Anzahlung an, einzelne Möbelstücke schon bei 5 Mark Anzahlung. Riesengroße Auswahl in bunten Küchen und aller Arten Möbel. Abzahlung ganz nach Wunsch des Käufers. Bekannte Coulanz und Rückkicht. Sonntags 12—8 geöffnet. Vorzeiger dieses erhält beim Kauf 5 Mark gutgeschrieben. Bitte genau auf Hausnummer 1 zu achten.

Ankleideschrank, Ausziehtisch, Plüschsofa, Chaiselongue, spottbillig. Tapezierer Walter, Stargarderstraße 18.

Schlafsessel, Patent, verkauft billig Guth, Mühlenstraße 15.

Flurgarderobe, neu, verkauft Frohberg, Templinerstraße 1.

Chaiselongue, Plüschsofa, Umbau sehr billig. Klein, Reichenbergerstraße 9.

Sofatisch, großer Spiegel, Stühle, Fingerhutt, Sessel, Straße 3, Weddingplatz.

Sauberes zweischläfiges Nußbaumbett verkauft oder tauscht: Kommode, Wäschepfund. Schmidt, Lichtenberg, Sonntagstraße 3.

Schaukelstuhl, elegant, verkauft Boge, Gravenstraße 40.

Schreibtisch, Diplomat, Sessel, wie neu, billigst. Porteck, Pankow, Schulzestraße 1.

Tischlermeister gibt Möbel auf Teilzahlung bei Belieferer Anzahlung zum Kassenpreis. Stets Gelegenheitskäufe von gebrauchten und zurückgesetzten Möbeln, auch auf Teilzahlung. Nachweis von Kunden wird gut honoriert. Postamt 90, „Lagerkarte 44".

Herrenzimmer, Eiche! Erstklassige Arbeit, Bibliothek, Kristallverglasung, Umbau mit Seitenschränken, Diplomat mit Jügen, Spieltisch, prima Moquettesofa, Schreibsessel, zwei Lederstühle, komplett, nur 550 Mark! Riesig preiswert, Stalitzerstraße 25.

Chaiselongue, 25.—, fast neu, verkauft Hoffmann, Seestraße 57, Ginzgang Turnierstraße.

Wirtschaftsverkauf. (Altbändles unerwünscht!) Modernes Wohnzimmer, Speisezimmer, zwei Schlafzimmer, Prachtküchenschrank. — Piano, Schreibtisch, Kniebiedersofa, Plüschsofa, Umbau, Trümo, Spiegel, Wandbilder, Gaskrone, Königsbergerstraße 11, vorn I. Fischer.

Schreibtisch, Eiche, wie neu, verkauft Hoffmann, Fridlestraße 45.

Nußbaumkommode, gut erhalten, billig verkäuflich. 3—6, Ludwig, Schönleinstraße 2.

Sparen Sie bei den schlechten Zeiten. Sie erhalten von mir gegen ganz kleine Ant- und Abzahlung nach Ihrem Wunsch ganze Wohnungseinrichtungen und einzelne Möbelstücke. Ein- und Zweizimmereinrichtungen von 900 Mark bis 1000.— Mark. Spezialität: Vorbildliche Musterwohnungen für Handwerker, Arbeiter und Beamte. Auch gebrauchte, guterhaltene Möbel sehr billig. Garantie: Umtausch oder Geld zurück, wenn nicht gefällt. Bei pünktlicher Zahlung hohe Prämien in bar, also große Vorteile für den reellen Käufer. Gewerkschaftsmitgliedern 5 Prozent Rabatt. Bekannte Reflexlichkeit, Kreuzfreiheit, Arbeitslosigkeit, Streik usw. A. Schatz sen., fest 1866 Brunnenstraße 160. Eingang Klemer Straße. Kein Abzahlungsgeschäft.

Bettstelle, Matratze verkauft billig Stelaff, Jionskirchstraße 14.

Kleiderschrank, Nähmaschine, Kinderwagen verkauft Nyffel, Reuterstraße 48.

Trumeauspiegel, Notenpind, Hängelampe, Schwartz, O., Boxhagenerchaussee 2.

Plüschgarnitur, gut erhalten, billig. Bebefe, Lichtenbergerstr. 1, Zigarrengeschäft.

Musik-Instrumente

600 Pianos, eigenes erstklassiges Fabrikat, Eisenpanzerbau, Eliptonton, langjährige Garantie, neu Mark 575.—, netto Kasse Mark 450.—, 550.—, 700.— usw. Gebrauchte Pianos, darunter: Schwechten, Biese, Duysen, Irmler, Mark 120.—, 275.— usw. Kunstspielpiano, 1,53 hoch, Mark 1350 netto Kasse! Klavierspielapparate Mark 500.—, Flügel sehr preiswert! Teilzahlung nach Wunsch! Bei Kasse hohen Rabatt! Adolf Lehmann u. Co., Lichtenberg, Möllendorffstraße 49, Fürstlich Lippische, Herzogl. Anhaltische und Kaiserl. Persische Hoflieferanten. — 250 Arbeiter. — Magazine: Leipzigerstraße 115; Große Frankfurterstraße 106.

120 Harmoniums, neu, jährige Garantie von Mark 70.— an, 2 Spiele 8 Register mit Koppler, 2 Kniehebel Mark 200.— 3½ Spiele 15 Register mit 16 Fuß Normalhöhe, Kniehebel usw. Mark 300.— Pedalharmoniums Mark 340.—, Normal-Kunstspiel-Harmonium, 4½ Spiele, 18 Register, 3 Kniehebel mit Pfeifenton für Orchester Mark 600.—. Gebrauchte Harmoniums billigst. Adolf Lehmann u. Co., Leipzigerstraße 115; Große Frankfurterstraße 106.

Harmoniums mit eingebautem, gesetzlich geschütztem Harmoniumspielapparat, womit jedermann ohne Notenkenntnisse sofort vierstimmig perfekt Harmonium spielt von Mark 270.— an. Mit 4 Registern Mark 270.—; mit 8 Registern Mark 320.—; mit 13 Registern Mark 380.—. Gebrauchte erheblich billiger. Harmoniumspielapparate für jedes Harmonium passend, Mark 35.—. Adolf Lehmann u. Co., Leipzigerstraße 115; Große Frankfurterstraße 106.

Harmoniums mit eingebautem Spielapparat — leichtester Pedaltritt — Flügelton, vorzügliche Nuancierung, Transponierovorrichtung im Umfang von 5 Tönen, saubere Arbeit, für jede Notenrolle passend, von Mark 1350.— netto Kasse an. Notenrepertoire große Auswahl, konkurrenzlos billig. Adolf Lehmann u. Co., Leipzigerstraße 115. Große Frankfurterstraße 106.

Pianino, 175 Mark, verkauft Becker, Andreasstraße 48.

Pianos, seltene Gelegenheit, 100.—, Zimmer, Markusstraße 22.

Pianinos, hochfein, neue, auch gebrauchte, billig. Andreasstraße 43, Gericke.

Tochter-Pianos, prächtige, neue, gebrauchte, mäßige Preise, kleinste Ratenzahlung. Katalog kostenfrei. Oranienburgerstraße 42. •

Nietzkiaviere, allerbilligst auf Kaufvertrag, ohne Abzahlung. Katalog gratis, franko. Sachter, Oranienburgerstraße 42. •

Piano, Nußbaum, verkauft preiswert Lange, Nansenstraße 33.

Konzertzither verkauft preiswert, Stegitz, Fregestraße 36, Gartenhaus rechts III.

Piano, Prachtstück, 275.00. Klaviersimmer, Bender, Mansteinstraße 8.

Bin gezwungen, Flügel billig zu verkaufen. 75.00. Wilmersdorf, Düsseldorferstraße 2, Gartenhaus, parterre links.

Pianos sind jetzt kolossal billig! Gebrauchte 90.—, 125.— usw. Riesenauswahl! Blankleihbaus, Rosenthalerstraße 32 (neben Wertheim).

Pianinos, neu und gebraucht, stets Gelegenheiten am Lager, auch allerersten Firmen (Bechstein, Biese, Schwechten usw.). Besichtigung ohne Kaufzwang 5—8. Großherzoglich badischer Hoflieferant W. Gutzeit, Französischestraße 15. •

Harmonium, Gelegenheit, 75.—, jedermann sofort spielbar. Pomme, Neukölln, Kaiser-Friedrichstraße 176.

Pianinos, 150.00, prachtvollen Ton. Oranienburgerstraße 181, II. Groß.

Pianino, gebrauchtes, 160.—, Bieleiano, sehr billig. Hänel, Alexanderstraße 14c (Jannowitzbrücke).

Nußbaumpiano, guterhalten, billig. Brothagen, Nuppinerstraße 1.

Piano, billig, verkäuflich, Korta, Koppenstraße 26, I.

Klavier, 50.—, verkauft Krentau, Lichtenberg, Türrschmidtstraße 41.

Geige verkauft Lücke, Charlottenburg, Stuttgarterplatz 8, Gartenhaus III.

Konzertzither, Griffbrett sechs Saiten, wertvoll, billig verkäuflich. Tiefenbach, Stralauerstraße 58, Buchhandlung.

Eine große Acht-Akkord-Zither mit Noten verkäuflich. Meier, Czarnikauerstraße 19.

Phonograph, 33 Walzen, altes Schauspielpferd verkauft Herrmann, Weimarerstraße 9.

Großes Grammophon mit 21 Platten billig zu verkaufen. B. N., Klauckschnurstraße 13, Rauh.

Grammophon mit Platten verkauft billig. Gebrüder, Pankow, Kaiser-Friedrich-Straße 6.

Prachtgrammophon, 34 schöne Doppelplatten, verkauft billig Peter, Leibnizstraße 29.

Fahrräder u. Nähmaschinen

Fahrrad, starkes, verkauft Porobulik, Liegnitzerstraße 10.

Tourenrad, wie neu, billig. Zalewski, Naunynstraße 4.

Tourenrad, neu, verkauft Richter, Chodowieckistraße 16.

Wanderer-Motorrad verkauft Leyer, Friedrichsfelde, Berlinerstraße 124.

Tourenrad, 28, gut im Stande. Ludwig, Falkenstreinstraße 39.

Fahrräder, Nähmaschinen, sehr billig! Billigste Gelegenheit! Für 15.—, 20.—, schöne Maschinen. Blankleihbaus, Rosenthalerstraße 32, neben Wertheim.

Prachttourenrad sowie Damenfahrrad 25.—. Adresse: Stephanstraße 42, Restaurant.

Nähmaschinen, verkaufen, Singer-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Nährhythmus, Langschiffchen, langjährige Garantie, 10.— aufwärts. Lombardhaus, Stadtbelstraße 16.

Reparatur sämtlicher Nähmaschinen, Teilzahlung, Postkarte. Alpisch, Lettestraße 4.

Singer Maschine, billig, verkauft Wolter, Chodowieckistraße 16.

Tiermarkt

Junge Bayer billigst. Köcher, Chorinerstraße 59, III.

Pudelrüde (schwarz) verkauft Bernau, Tilsiterstraße 76, Restaurant.

Frettchen verkauft Nocken, Nordhafen 5, linker Seitenflügel.

Ziehhund, Plattenwagen, auch einzeln, billig. Rathausstraße 2, Kohlengeschäft.

Prima Ferkel verkauft Firchow, Lichtenberg, Appelbeerstraße 42. •

Meerschweinchen, alle Farben, verkauft Haase, Putbuserstraße 33.

Ausgewachsene Angorakatze abzugeben, Jwanowski, Stralauerplatz 17.

Eiser, jung, zahm, 2.50. Weber, Liegnitzerstraße 20.

Nachtigall, Sprosser, Singdrossel billigst. Horn, Grünthalerstraße 62.

Teifterhahne, Weibchen, billig. Schmidt, Charlottenburg, Gutenbergstraße 2.

Kanarienhähne, Weibchen, Flugbauer. Alicke, Wrangelstraße 44.

Kanarienroller verkauft billig Netzer, Christinenstraße 32.

Kanarienhähne, gut singend, verkauft billig Schulz, Teltowerstr. 46.

1000 Mehlwürmer, 1.25, verkauft Stephan, Kelbelstraße 41.

Grundstücks-Verkauf

Schnellkäufe beschafft Barkäufer für Grundstücke jeder Art im ganzen Reich Seerlein, Berlin, Schönhauser Allee 107. •

Parzelle mit Ferienhaus verkauft Goris, Schönwerdalde, Marzahn.

Grundstück mit Sommerhäuschen, Kaulsdorf-Süd, gegen Anzahlung zu verkaufen. Nähere bei Kühn, Rittersstraße 15.

Landhaus verkauft, verpachtet Nietschut, Fichtenau, Krausenstr. 4.

Geschäfts-Verkäufe

Restauration billig verkäuflich. Mühlenstraße 44. Friseurgeschäft.

Restaurant wegen Familienangelegenheiten billig zu verkaufen. Körnerstraße 15.

Zigarrengeschäft sofort, 500.—, altes, sauberes. Rüdersdorferstr. 64.

Perkauf sofort Buchhandlung, Leipbiswiethel. Rüchel, Elisabethkirchstraße 18.

Zigarrengeschäft, modernes, gute Lage. Gelegenheitskauf. Feldstr. 9.

Grünkramgeschäft krankheitshalber verkäuflich. Koppitz, Thorweiler, 6.

Wilschgeschäft über 200 Liter täglich, viel Butter, Brot, Backware, Auskunft Schumacher, Bernauerstraße 49.

Räucherwaren, gegründet 1905, modern eingerichtet, preiswert einem Unternehmungen halber. Neukölln, Fuldastraße 3.

Geschäfts-Ankäufe

Eine nachweislich gute Beobjanstalt, westlicher Vorort, zum 15. Januar 1914 zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter „J. M. 15021" befördert Rudolf Mosse, Berlin SW.

Kaufgesuche

Zahngebisse! Bruchgold! Silbersachen, Platinabbälle, Quecksilber, Stanniolpapier, Kupfer, Messing, sämtliche Metalle höchstzahlend. Schmelze Christianat, Köpenickerstraße 20a (gegenüber Mantauffelstraße). •

Höchstzahlend für getragene Jackettanzüge etc. Duhl, Saarbrückerstraße 7. Postbestellungen erbeten.

Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Stanniolpapier, Flaschenkapseln, Goldsachen, Silbersachen, Platin, Zahngebisse, „Metallschmelze" Cohn, Brunnenstraße 25.

Zahngebisse, Platinabbälle, Bruchgold, Silber, Militärtressen kauft höchstzahlend Lipowski, Schwedterstraße 1, Schönhauser Allee.

Allerhöchste Preise zahle getragene Jackettanzüge, Paletots Brinkleiderganze Nachlässe. Hornsker, Seestraße 69. Komme nach außerhalb.

Zahngebisse, Zahn bis 1.—, Platinabbälle, Goldanfauf, höchstzahlend. Gelbkontor, Alte Jakobstraße 140.

Handwagen kauft Kehler, Markusstraße 18, Aufgang I, III.

Kleines Lexikon (Jahrgang, Preis) kauft „O. S." Postamt 3, Neukölln.

Platinabbälle, Zahngebisse, Goldsachen, höchstzahlend. Zahnhandlung, Ackerstraße 14, Koppenplatz.

Briefmarkensammlung und gute Einzelmarken kauft Nicolay, Roßstraße 11.

Puppenwagen und Waschtollette (gebraucht) kauft Strelow, Braunsbergerstraße 6.

Zieher höchstzahlend für getragene Kleidungsstücke. Alserhand, Sicher, Tieckstraße 21. Norden (979).

Winterpaletot, dunkel, Mittelfigur, 105 Oberweite, kauft Lernow, Stalitzerstraße 115, 3 Treppen.

Grammophontrichter, zusammenlegbare Malina, Jionskirchplatz 34. Preisangabe.

Puppenwagen, eleganten (Gummiräder), „Kauft" Hauptpost Rummelsburg.

Hobelbänke, Holzbearbeitungsmaschinen kauft Haupt, Wrangelstr. 21.

Nachtisch kauft. Preisofferte „O. S." Postamt 70.

Damenstiefer, 46, kauft Schuhmacher, Wilmersdorf, Berlinerstr. 18.

Eisernen Ofen, 5 Mark, kauft Porter, Uhlandstraße 75.

Alte Stiefel kauft Lauermann, Neukölln, Hobrechtstraße 12.

Guterhaltenen Puppenwagen kauft Sichting, Schlesischestraße 19.

Vermietungen

Laden mit Wohnung, passend zur Schneiderei, billig (Charlottenburg, Schöneberg oder Vorort) gesucht. Offerten „J. A. 4257" Rudolf Mosse, SW. 19.

Sofort Vorderwohnung, parterre, Renowiet 27, Naunynstraße 22.

Stube und Küche, Hof parterre (Oberschwedterstraße), umständehalber sofort billig zu vermieten. Näheres „Berliner Tageblatt". Schönhauser Allee 144.

3 Stuben, Küche, 600 Mark, Landsberger Straße 34.

Bernburgerstraße 6 Zwei-Zimmer-Wohnung, 32.—, sofort oder später.

Wohnung, Stube und Küche, parterre, billigst. Näheres Schwedtke, Elbestraße 39.

Weberstraße 4 kleine Wohnungen.

Niederschönenweide, Brückenstr. 29, Zweizimmer-Wohnung, Bad, Balkon.

Möbliertes Balkonzimmer, 20.—, Schivelbeinerstr. 38, vorn IV rechts.

Sophienstraße 23 sofort Gartenwohnung, Stube, Kammer, große Küche, 30.—.

Möbliertes Zimmer, mit, auch ohne Pension. Tiemer, Alexandrinenstraße 15.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten, 15 Mark. Gustav-Müller-Str. 39, II, Aufgang IV rechts.

Mietsgesuche

2-Zimmerwohnung, Vorderhaus, hell, sonnig. Bad, ruhige Lage, besserem Hause zum 1. 4. 14 gesucht. Ausführliche Preisofferten „G. 7" Postamt 94 erbeten.

Dreizimmer-Wohnung, Bad, Zubehör und anschließend zwei Zimmer, Küche, 1. April Norden gesucht. Angebote „Hartmann" Postamt 66.

Junge Eheleute suchen Schuhmacherladen mit Portierstelle. Schönfeld, Steinstraße 22.

Kleines Vorderzimmer (Hebegelaß) vom Dauermieter Nähe Oberbergerstraße gesucht. Offerten „N. 11 128" befördert Rudolf Mosse, Schönhauser Allee 144.

Einfach möbliertes Zimmer ohne Kaffee sucht Ehepaar Nähe Tauentzienstraße. Preisangabe unter „Tauentzienstraße 2.